

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1928

15.6.1928 (No. 164)

Badischer Beobachter

Bezugspreis: Monatlich 2.50 Mk. frei ins Haus, 2.70 Mk. bei der Geschäftsstelle abgeholt. Wk. 2.00 durch die Post ohne Zustelgebühren. Einzelnummer 10 Pfg. Samstags und Sonntags 15 Pfg. Abbestellungen nur bis 20. an den Monatschluß. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei
Erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung
Beilagen: Kunst u. Wissen, Frauenrubrik, Blätter für den Familienkreis, Aus der kais. Welt, Sportbeilage, Deutsche Jugendkraft, Musik, Klebrschokolade, „Mastrierte Waage“, Gesellschaftliche, Reklamation u. Verlag: Steinstr. 17-21 Fernspr.: Geschäftsstelle 6233, Redaktion 6236, Verlag 6237. Druckadresse: Beobachter, Postfachkonto: Karlsruhe 4844

Anzeigenpreis: Die 10 gestaltete 27 mm breite Millimeterzeile im Anzeigenblock 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg. die 4 gesp. 65 mm breite mm-Zeile im Reklameteil 40 Pfg. Rabatt nach Tarif. Bei Zahlungsunvermögen, zwangsweise Einstellung ab. Konkurs kommt der Rabatt in Wegfall. Schluß der Anzeigenannahme 1/4 Uhr

Nr. 164 (12 Seiten)

Karlsruhe, Freitag, den 15. Juni 1928

66. Jahrgang

In Kürze

Wie verlautet, beabsichtigt der Oberreichsanwalt, das Verfahren gegen Max Söls wieder aufzunehmen.

Reichstagspräsident Böbe wurde im Reichstags mit 318 Stimmen wiedergewählt.

Friedenspräliminarien zwischen Mexiko und dem Vatikan?

(Eigener Bericht)

New York, 13. Juni. Die „New York World“ behauptet, daß die kürzlich im „Osservatore Romano“ erschienene und von allen Telegraphenagenturen verbreitete „Nichtigstellung“ im „Osservatore Romano“, wonach der Papst den beauftragten Katholiken und Aufständischen in Mexiko keinen besonderen Segen erteilt habe und wonach er Geldsammlungen für diese Injuranten unter seinen besonderen Schutz keineswegs gestellt habe, sei der Aufstachelung zu den Unterhandlungen zwischen den beiden Stellen. Die mexikanische Regierung habe ausdrücklich gewünscht, daß eine solche Erklärung erfolge, und Erzbischof Ruiz habe in seiner Audienz beim Papst betont, daß die mexikanische Regierung in dieser öffentlichen Erklärung des Vatikans die Präliminarien des Friedens erblicke, „der wohl möglich sei“.

(Die Meldungen über Friedensverhandlungen Mexikos mit der katholischen Kirche häufen sich. Man darf daraus wohl schließen, daß solche Absichten auch in Mexiko bestehen. Bisher schon Tatsachen nach dieser Richtung vorliegen, ist das Geheimnis der Diplomatie.)

Der Moskauer Prozeß

Eine Erklärung gegen Badstieber

Berlin, 14. Juni. Zu den Aussagen des Monteurs Badstieber im Moskauer Schachtprozeß gibt die Firma Knapp-Essen eine Erklärung ab: Die Aussagen des Monteurs Badstieber sind der Firma Knapp völlig unverständlich. Es sind nur gute, brauchbare Maschinen zur Abwendung gelangt. Eidesstattliche Erklärungen hierüber von folgenden Beamten der Firma Knapp: dem betr. Werkmeister, dem Prüfungsingenieur, der sämtliche Maschinen in der Werkstatt abgenommen hat, dem Montageleiter, sind eingeleitet. Weiter sind eidesstattliche Erklärungen des Direktors Köster und des Bergingenieurs Seebold zur Verfügung gestellt, daß keinerlei Bestechungs-, Schmier- oder Schweigegegelnder gezahlt worden sind. Beide Herren sind bereit, diese Aussagen vor deutschen Gerichten zu wiederholen.

Wanne-Gitel, 14. Juni. Zu den Aussagen des im Moskauer Ingenieurprozeß angeklagten Ingenieurs Badstieber, der u. a. behauptet hat, die von der Firma Knapp gelieferten Maschinen seien minderwertig, und der sich zur Unterstützung seiner Aussage auf den Betriebsrat der Seimaffabrik berief, erklärt der Betriebsrat der Firma Knapp, daß die nach Rußland gelieferten Maschinen denselben Arbeitsprozeß durchgemacht haben und genau von der gleichen Qualität sind, wie die Maschinen, die innerhalb Deutschlands und dem nicht-russischen Ausland geliefert worden sind. Ganz selbstverständlich ist, daß jede derartige Maschine nach der Fertigstellung auf dem Prüfstand nachgeprüft wird. Die Mitglieder des Betriebsrates erklären ferner, daß sie jederzeit bereit gewesen wären, mit diesen Maschinen auf Montage zu gehen. Bei Frankfurt a. M. wurde ein Flugzeug einer schweizerischen Luftverkehrsgesellschaft zu einer Notlandung gezwungen, wobei drei Passagiere ziemlich schwer verletzt wurden.

Auch General Nobile verlegt

Rom, 13. Juni. Aus hier veröffentlichten Nachrichten geht hervor, daß auch General Nobile bei der Sabarie der „Italia“ Verletzungen erlitten hat, und zwar am rechten Arm und am rechten Bein. Nobile habe jedoch versichert, die Armverletzung sei bereits geheilt, und es scheine, daß auch das Bein in der Heilung begriffen sei.

Berlin, 14. Juni. Auf eine Anfrage des „Schwarzenblattes“ bei dem Staatssekre-

Die erste Machtprobe

Zwischen Volkspartei und Sozialdemokraten

Bemühungen um ein Preußen-Kompromiß

Berlin, 14. Juni. Die Entwicklung, die die heutigen Vormittagsverhandlungen über die Regierungsbildung genommen haben, wird im Reichstag allgemein als eine starke Entspannung gegenüber der Situation von gestern abend betrachtet. Wenn auch die Antwort des preussischen Ministerpräsidenten nicht vom parteipolitischen, sondern spezifisch preussischen Standpunkt aus gegeben, negativ gemeint ist, so haben sich in Besprechungen zwischen den Parteien selbst doch weitestgehende Möglichkeiten für ein Kompromiß gezeigt. Die Deutsche Volkspartei hält an ihrer Forderung grundsätzlich fest; sie wird aber zweifellos über den Zeitpunkt mit sich reden lassen. Ob dieser Zeitpunkt der Verbreiterung der preussischen Koalition erst im Herbst oder bereits im Juli liegen wird, steht im Augenblick noch nicht fest. Die Verhandlungen darüber gehen heute nachmittag weiter, und es wird angenommen, daß sie erfolgreich sein werden, zumal die Demokraten, auf deren Initiative die vermittelnde Entwicklung zurückgeht, auch weiter in der Richtung eines Kompromisses arbeiten. Jedenfalls wird die Situation heute mittag auf allen beteiligten Seiten dahin gekennzeichnet, daß der tote Punkt schon überwunden ist.

(Eigener Drahtbericht)

J. H. Berlin, 14. Juni.

Die politische Lage hat sich während des Donnerstag nicht verändert. Es ist eigentlich vorläufig ein Stillstand in den Verhandlungen eingetreten. Wir haben bereits gestern darauf hingewiesen, daß der Beschluß der Deutschen Volkspartei, der ihre gleichzeitige Einbeziehung in die preussische Regierung fordert, dazu angetan sein könnte, Schwierigkeiten zu bereiten. Diese Voraussetzung hat sich bestätigt. Man kann für den Augenblick sagen, daß die Verhandlungen festgefahren sind.

Es haben im Laufe des Donnerstag vormittag Besprechungen der Fraktionsführer des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten zusammen mit den sozialdemokratischen Vertretern bei dem Abgeordneten Müller-Franken stattgefunden. In dieser Besprechung waren Hauptgegenstand die Bedingungen der Deutschen Volkspartei. Diese sind, wie von vornherein zu erwarten war, von allen Parteien abgelehnt worden.

Das Zentrum, das durch die Abg. v. Guérard, Stegerwald, Perlittius und Esser vertreten war, hat zwar grundsätzlich zugestanden, daß die Einbeziehung der Deutschen Volkspartei in die preussische Regierung seinen Wünschen entspreche, es hat aber gleichzeitig hervorgehoben, daß es ablehnen muß, in dieser Frage einen Druck auf die preussische Regierung bzw. auf das preussische Zentrum auszuüben.

Diese Haltung des Zentrums ist selbstverständlich. Denn ebensowenig wie die preussischen Parteien berechtigt sind, einen Einfluß auf die Regierungsbildung im Reich auszuüben, ebensowenig können die Reichstagsparteien für sich ein solches Recht beanspruchen.

Dieser Standpunkt ist besonders scharf von dem Sprecher der Bayerischen Volkspartei, dem Abg. Leicht, vertreten worden. Einen etwas vermittelnden Standpunkt nahm auffallenderweise der Führer der Demokraten, der Abg. Koch, ein, der grundsätzlich sich für die Einbeziehung der Deutschen Volkspartei in die preussische Regierung erklärte, aber betonte, daß eine gleichzeitige Umbildung der Regierung in Preußen mit der Regierungs-

bildung im Reichstag tatsächlich unmöglich sei.

Die Sozialdemokraten haben sich keineswegs gegenüber der Forderung der Deutschen Volkspartei auf einen grundsätzlich ablehnenden Standpunkt gestellt. Auch sie haben erkennen lassen, daß sie sich nicht gegen die Einbeziehung der Deutschen Volkspartei in die preussische Regierung wenden, daß sie aber entsprechend der Haltung des preussischen Ministerpräsidenten die Erweiterung der Regierung in Preußen dem gegebenen Zeitpunkt vorbehalten wissen wollen.

Unter dem Eindruck dieser Aussprache hatte die Deutsche Volkspartei sich zunächst anscheinend eines Besseren besonnen. Es schien, als wenn sie sich damit zufrieden geben würde, wenn sie seitens der übrigen für die Regierungsbildung im Reich in Betracht kommenden Parteien bestimmte Zusicherungen für ihre Einbeziehung in die preussische Regierung bei einem geeigneten Augenblick erhalten würde. Man hatte in parlamentarischen Kreisen angenommen, daß auf Grund dieser Sachlage die Verhandlungen im Laufe des Nachmittag weitergeführt werden würden. Es war daher bereits eine gemeinsame Sitzung der Vorstände der Zentrumsfraktion des Reichstags und des preussischen Landtages, sowie eine Fraktionsführung der Reichstagsfraktion vorgesehen.

Beide Sitzungen wurden aber in letzter Stunde abgeblasen. Die anscheinend günstige Wendung schlug ins Gegenteil um. Die entgegenkommende Haltung der volksparteilichen Vertreter hat offenbar nicht die Billigung der Fraktion gefunden; denn diese beschloß, an ihrer Forderung der gleichzeitigen und gleichzeitigen Zusammenziehung bzw. Umbildung der Regierung in Preußen und im Reich festzuhalten. Diesen Beschluß gab sie dem Abg. Müller-Franken zur Kenntnis. Die sozialdemokratische Fraktion hat daraufhin eine Entschließung gefaßt, in der sie es mit aller Entschiedenheit ablehnt, irgendeinen Druck auf die preussische Regierung bzw. auf die sozialdemokratische Landtagsfraktion auszuüben.

Mit dieser Entwicklung steht die Regierungsbildung da, wo sie am ersten Tag gestanden hat. Wir halten es für ganz an der Zeit, daß die übrigen Parteien nun endlich der Deutschen Volkspartei klar zum Bewußtsein bringen, daß sie nicht Lust haben, sich von dieser Partei durch Lage hindurch als Spielball mißbrauchen zu lassen.

In der 9. Abendstunde begab sich, wie wir hören, der Abgeordnete Müller-Franken zu Stresemann, um sich mit ihm über den Stand der Regierungsverhandlungen, die durch die hartnäckige Haltung der Deutschen Volkspartei in diesen kritischen Stadium geraten sind, zu beraten.

Stahlhelm und Volkspartei

Berlin, 14. Juni. Die Rundgebung der Bundesleitung des Stahlhelms, die sich gegen eine politische Zusammenarbeit mit den Sozialdemokraten, also gegen die Bildung einer großen Koalition, wendet, bildete am Mittwoch abend den Gegenstand einer Besprechung zwischen den Reichstagsmitgliedern der Deutschen Volkspartei, die dem Stahlhelm angehören. Diese Mitglieder wollen, wie das DR-Büro hört, mit der Bundesleitung des Stahlhelms wegen dieser Angelegenheit in Verbindung treten. Die beabsichtigten Verhandlungen verfolgen das Ziel, die Bundesleitung davon zu überzeugen, daß ein parlamentarisch-faktisches Zusammengehen mit der Sozialdemokratie nicht als eine Verleugnung nationaler Grundsätze gedeutet werden dürfe.

tär des amerikanischen Marineministeriums, Wilbur, ob das Marineministerium das Luftschiff „Los Angeles“ für die Rettung Nobiles einsetzen wolle, wurde vom amerikanischen Marineministerium geantwortet: Der Betriebsstoff für die „Los Angeles“ ist das

Helium-Gas. Daher ist der Bewegungsradius der „Los Angeles“ so beschränkt, daß ein Flug, wie Sie ihn vorschlagen, unmöglich ist. Aus diesem Grunde bedauert es das Marineministerium außerordentlich, sich nicht an dem Rettungsversuch für Nobile gemäß Ihrem Vorschlag beteiligen zu können.

Sichang-Tso-Lin

Copyright by Europress.

II. (Schluß)

Dann erst kommen wir ins Gespräch. Nach einigen Fragen über die Reise, die ich soeben gemacht habe, betont der „mandschurische Kriegsherr“ (er hört diese Bezeichnung gern) sofort, daß er sich ganz besonders für die Weststaaten Europas interessiere. „Ich habe die einzelnen Phasen des Weltkrieges und die Ereignisse der Nachkriegszeit mit größter Aufmerksamkeit verfolgt.“ Hierauf fragt er mich, ob in meinem Lande gegenwärtig ein König herrsche oder ob es eine Republik sei? Diese Frage, auf die ich gefaßt war, ist ganz charakteristisch für die Arglist der Chinesen. Tschang-Tso-Lin, der der pfiffigste und der am besten unterrichtete Mann in China ist, weiß ganz genau Bescheid in den verschiedenen politischen Regimes in den europäischen Ländern, aber er meint sich in meinen Augen den Anschein gänzlicher Unkenntnis in diesen Dingen geben zu müssen, damit ich dann auf die hinterlistigen Fragen, die er sich anschickt, mir zu stellen, möglichst umfangreiche antwortet. Denn in Wahrheit komme ich gar nicht dazu, dem alten Krieger Fragen zu stellen, sondern er ist es, der mich ausfragt.

Ich betrachte nicht ohne Neugierde diesen ehemaligen Wardenführer, dessen Glück durch seine Freundschaft zu dem alten Präsidenten Yuan-Schikay begründet wurde. Tschang-Tso-Lin macht keineswegs den Eindruck, den ich erwartet hätte. Nichts in seiner Person ist plump oder brutal. Die Gestalt ist unterseht, die Gebärden kurz, das Auge sehr lebhaft, die Kleider sind druckvoll nach der alten Mode, und sein ganzes Gebahren atmet Würdigkeit, man möchte fast sagen, es wirkt majestätisch. Tschang-Tso-Lin macht eher den Eindruck eines Gelehrten, als den eines revolutionären Heerführers.

Er fragt mich dann, ob ich an den Kämpfen im Weltkriege teilgenommen habe und erkundigt sich, mit offenem Interesse, nach dem gegenwärtigen Stande der Rüstungen in den einzelnen Staaten Europas. Ich antworte so gut ich kann, komme aber dabei einigermaßen in Verwirrung, wenn es gilt, ziffernmäßige Angaben zu machen. Und immer wieder komme ich zum Bewußtsein, daß der Mann mit dem schlaun Blick viel besser unterrichtet ist, als er es scheinen will. Unvermittelt sagt er dann mit einem leichten Seufzer: „Ihr habt bei Euch ausgezeichnete Fabriken für Kriegsmaterial. Schade, daß Ihr mir kein Kriegsmaterial liefern könnt.“ „Ja, wegen des Washingtoner Vertrages“, werfe ich schnell ein; darauf erhalte ich aber keine Antwort. Herr Rao bleibt gleichfalls heimgängigend ruhig. Seine lächelnd blickt er sich der Marschall in die Handhabung einer silbernen Wasserpeife, die man ihm soeben brachte und an deren langen Rohr er laut saugt. Mir brennt die Frage auf den Lippen, woher er denn seine Waffen, seine Munition, seine Instruktionen-Offiziere bestimme? „Ich habe vor einiger Zeit“, so beginne ich, „das Schlachtfeld besichtigt und ich habe dort kunstgerecht angelegte Schützengräben gesehen.“ Ich weiß, daß er sich Flugzeuge angeschafft hat und ausländische Flieger engagiert und daß er russische, anti-bolschewistische Offiziere in seinen Generalstab aufgenommen hat. Aber sobald ich derartige indiscrete Fragen stelle, versteht auf einmal Herr Rao nicht mehr englisch.

Die kurze Unterredung geht ihrem Ende zu. Ich bewundere die Ungezogenheit und geistige Subtilität dieses Mannes, der absoluter Herrscher über Gebiete ist, die größer sind als viele große Staaten Europas. Wenn Tschang-Tso-Lin sich bis jetzt noch nicht als König der Mandchurei hat ausgerufen lassen, so befürchtet er entweder irgend ein Ereignis, oder aber seine Ambitionen sind noch größer. Doch bleibt ein dunkler Punkt: wird Japan das zulassen? Und der Mann, den ich vor mir habe, wird er es wagen? Bedenken würden ihn wohl kaum zurückhalten, aber die Furcht. Werden ihn seine Freunde nicht abermals verraten? Und dann: die Kantonesen sind in Eilmärschen vorgezogen. Armes China! Für dich liegt der Friede noch in weiter Ferne!

Der Marschall spricht mir noch von Rußland, durch welches ich über Sibirien und Moskau nach Europa zurückkehren will. Er ist ein zu gewiegender Diplomat, um von den Bolschewiken, seinen größten Feinden, unerbötlich schlecht zu reden, aber mit einem etwas

Gewitterfurcht und Blitzgefahr

Die Zeit ist wieder gekommen, wo die Natur häufiger das eigenartige und schöne Schauspiel des Gewitters bietet, wenigstens für den, der von Gewitterfurcht einigermaßen frei ist. Aber unter allen regelmäßig wiederkehrenden Naturerscheinungen in unserem Vaterlande, das größere Erdbeben und Vulkanausbrüche nicht kennt, ist doch das Gewitter derjenige Vorgang, der am meisten Angst und Schrecken verbreitet. „Wenn die Wolken getürmt den Himmel schwärzen, wenn dumpflosend der Donner hallt,“ dann fühlen sich auch in unserem Zeitalter noch zahllose Herzen „in des furchtbaren Schicksals Gewalt“, und ganz besonders Frauen und Kinder legen oft eine derartige Furcht an den Tag, daß man schon die Vermutung ausgesprochen hat, es liege hier ein durch die elektrische Spannung der Atmosphäre bedingter physiologischer Reiz vor, gegen den der Mensch machtlos sei.

Davon kann nun aber keine Rede sein; die Gewitterfurcht ist ein rein psychischer Prozeß, wie schon allein daraus hervorgeht, daß Witzkinder und Schwachsinnige, die das Gewitter kaum bemerken und jedenfalls keine rechte Vorstellung davon haben, durchaus unberührt davon bleiben. Auch Leute, die mit einem getunden Schlaf gegest sind, verschlafen gelegentlich die schwersten Gewitter, ohne daß sich die geringste physiologische Wirkung bemerkbar macht.

Daß lange die Gewitterfurcht berechtigt war, bedarf nicht erst des Nachweises. Bis zum 18. Jahrhundert kannte die Menschheit zum Schutz gegen die Blitzgefahr nur unzählige abergläubige und ganz wirkungslose Mittel, aber keinen einzigen wirklichen und zuverlässigen Schutz. Seitdem uns Franklin den Blitzableiter geschenkt hat, ist die alte Furcht für zahlreiche Fälle ganz unbedeutend. Wer in einem mit einer ordnungsmäßigen Blitzableiteranlage versehenen Hause wohnt, der hat von dem Gewitter nicht zu befürchten. Doch auch wer in einem Hause ohne Blitzableiter wohnt, hat nur in verhältnismäßig seltenen Fällen ein Recht zur Gewitterfurcht. In der heutigen Großstadt mit ihren Miesenhäusern können Blitzschläge für die Bewohner und ihr Eigentum kaum jemals eine nennenswerte Schädigung erster Art bedingen. Man sehe sich die Gewitterchronik irgendeiner Stadt für eine Reihe von Jahren neuerer Zeit an. Man wird finden, daß fast ausnahmslos die vorkommenden Blitzschläge entweder als „alter Schlag“ irgendeinen Schornstein oder Hausvorsprung traf, um dann, nach Anrichtung eines meist nur unbedeutenden Materialschadens, wirkungslos abzuleiten, oder daß sie in Bäume, in Straßengassen oder elektrische Bahnen und in ähnliche leblose Gegenstände hineinfuhren, wo sie keinen beträchtlichen Schaden hervorrufen konnten. Alle Todesfälle durch Blitzschlag in der Großstadt betreffen Personen, die sich im Freien aufgehalten haben. Auf der Landstraße, unter einem Baum, wird alljährlich gar mancher vom Blitze ereilt, aber im Innern der städtischen Häuser sind derartige Fälle auch dort, wo kein Blitzableiter vorhanden ist, so selten geworden, daß man behaupten darf, daß jemand, der in einem fahrenden Eisenbahnwagen, in einem Auto sitzt, in verhältnismäßig größerer Lebensgefahr schwebt, als der Inhaber eines Steinhäuses beim schwersten Gewitter!

Nur in einer Hinsicht ist der Mensch im Innern eines Steinhäuses gewissen, allerdings verhältnismäßig geringfügigen Beschädigungen ausgesetzt: nämlich infolge der Induktionsercheinungen, die bei schweren Entladungen gelegentlich in elektrischen Leitungen auftreten. Es ist ja allbekannt, daß man während eines Gewitters nicht telefonieren und sich auch dem Telefonapparat möglichst nicht nähern soll, wenigstens dort, wo noch der Fernsprechoberleitungsbetrieb angewandt ist. Mit Recht wird daher auf den Fernsprechkämtern der Dienst während des Gewitters eingestellt. Das Telefon ist während des Gewitters der gefährlichste Punkt in der Wohnung. Von diesen Ausnahmefällen abgesehen, gegen die man sich aber un schwer schützen kann, ist der Mensch im städtischen Steinhause so sicher, wie Reuters köstliche „Dörchläuchting“ auf ihrem Glas- und Schellackthron in ihrem mit 16 Blitzableitern gesicherten Neubrandenburger Schloß. Will der Mensch, zumal zur Nachtzeit, noch ein überiges tun, um sein Leben gegen das Toben des Gewittergottes zu schützen, so kann er gar nichts Klügeres tun, als sich ins Bett zu legen und, wenn möglich, schlafen. Die Mehrzahl der benutzten Bettstellen wirkt wie ein Isolator und schützt den darin liegenden Menschen mit nahezu absoluter Sicherheit.

Es ist daher töricht, wenn zahllose Menschen bei nächtlichen Gewittern aufstehen und ruhelos in der Wohnung auf- und abwandern. Ja, aber, so jagen solche Leute stets, wenn man sie auf das Unnütze ihres Tuns hinweist, es wäre doch möglich, daß der Blitz einschlägt und zündet. Für den Fall einer Feuersbrunst wünschen wir angeleitet sein! Auch dies ist völlig unnötig! Der Fall, daß ein Blitz zünden kann, kommt bei strohgedeckten Scheunen, Stallungen, Strohmieten usw. auch in Bauernhäusern alter Bauart nicht selten vor, aber in unseren modernen Stadtwohnungen und auch in Bauernhäusern neueren Stils, die solide gebaut sind, findet der Blitz kaum jemals etwas vor, was er in Flammen setzen kann, und überdies dringt der Blitz eben ins Innere der massiv gebauten Häuser höchst selten ein. Ist nun gar noch ein wirklich gut angebrachter Blitzableiter auf dem Hause, so ist die geringste Veranlassung beinahe als ein großer Unfug zu bewerten. Unvollkommene Blitzableiteranlagen freilich gefährden das Haus mehr, als sie ihm nützen. Blitzableiter, die ihren Weg zur Erde durch einen mit brennbaren Stoffen angefüllten Bodenraum nehmen, und ähnliche Ungeheuerlichkeiten, sind oder waren nicht selten. Unter tausend städtischen Blitzableitern pflegt im Laufe von Jahrzehnten kaum einer wirklich in Tätigkeit zu treten — so selten sind die einschlagenden Blitze; dennoch empfiehlt es sich, wenn man ganz sicher gehen will, auf sehr ausgedehnten Häusern statt eines Blitzableiters deren zwei oder drei anzubringen, je einen an den Enden und einen in der Mitte. Das muß aber auch genügen; ein Mehr wäre Verschwendung! Man sieht auch in dieser Hinsicht oft des Guten zu viel getan. Die 16 Blitzableiter, die die schon oben genannte gewitterfurchtge Neubrandenburger Durchlaucht auf ihrem Schloß anbringen ließ, und die man noch heute bewundern kann, stehen ganz und gar nicht vereingelt da.

Außerhalb der Häuser ist der Mensch natürlich noch genau ebenso wie in alter Zeit den Gefahren des Wetterstrahls ausgesetzt. Die guten alten Erfahrungsregeln gelten dabei heute wie stets, vor allem, daß man sich hüten soll, auf freiem Felde der einzig hervorragende Punkt zu sein oder gar unter einem vereinzelt stehenden Baume oder einer einsamen Baumreihe Schutz vor dem Regen zu suchen. Auch die alte Weisheitsregel für den, der in gemäßigtem Walde vom Gewitter überfallen wird, sei ins Gedächtnis zurückgerufen: „Vor den Fischen sollst du weichen, vor den Fichten sollst du flüchten, doch die Buchen sollst du suchen.“ Diese alte Volkswahrnehmung ist durch die wissenschaftliche Forschung als völlig zutreffend nachgewiesen worden. Hat man doch statistisch nachgewiesen, daß bei gleichem Bestand auf 52 vom Blitz getroffene Fichten nur ein Blitzschlag in eine Buche kommt. Allenhalben in Deutschland hat man die Wahrnehmung gemacht, daß die Zahl der Schadenblitze seit einigen Jahrzehnten in einer ganz erstaunlich starker Zunahme begriffen ist. Die Ursachen dieser Erscheinung sind noch nicht klar zu erkennen. Trotz dieser Tatsache, die für manche Vengliche etwas Beunruhigendes haben wird, sind in den Städten aus den angebotenen Ursachen die tödlichen und zündenden Blitzschläge auf ein Mindestmaß zurückgegangen. Deshalb darf man mit Recht zu den modernen Städtler die Gewitterfurcht als überlebt bezeichnen. Es ist die geerbte Furcht und Gewohnheit von vielen hundert Geschlechtern, die sich regt, wenn man in der sicheren Stadtwohnung ein Bangen beim Gewitter empfindet, aber einige Vernunft und Ueberlegung sollten ausreichen, um gegen diese törichte Schwäche anzukämpfen und ihrer Herr zu werden, die uns heute nur Unbehagen, Aerger und Verdruß schafft, ohne den mindesten praktischen Wert zu haben!

Die Umbildung im deutschen Parteiwesen

Von A. J. Sele, Freiburg i. Br.

(Schluß)

Was zeigen uns die Wahlergebnisse?

1. Gewonnen haben die Sozialdemokraten, die Nationalsozialisten und Volksischen, die Kommunisten und die Wirtschaftspartei, also Parteien, welche das Klassen- und Standesinteresse betonen und sich in erster Linie an das materielle Interesse der Wähler wenden. Das ist nämlich auch bei den Nationalsozialisten und den Volksischen der Fall; denn ihnen fehlt nicht etwa die politische Idee des Hauptteils der Wähler zu, sondern die Unzufriedenheit mit der materiellen Lage und die Hoffnung auf materielle Besserung. Bei der Sozialdemokratie spielt neben dem im Vordergrund stehenden materiellen Interesse sicher auch das Klassenbewußtsein eine Rolle. Der Wille einer sozial aufstrebenden Schicht löst dort starke parteipolitische Kräfte aus.

2. Die Parteien verdanken also ihre Erfolge in erster Linie der wirtschaftlichen Unzufriedenheit in der deutschen Wählerschaft, die durch die wirkliche wirtschaftliche Not vieler Volks-

kreise, aber auch durch die Zurückdrängung des Ideellen zugunsten des Materiellen im Denken der Menschen verursacht ist.

3. Dazu kommt die ungenügende politische Schulung und das unpolitische Denken großer Teile der deutschen Wählerschaft. Die politisch ungeschulten und unpolitisch denkenden Teile der Wählerschaft lassen sich eben vom Partei- und Standesradikalismus viel leichter einfangen als die geschulten und wirklich politisch denkenden Teile. Solange viele deutsche Wähler nicht einsehen, daß die Oppositionsparteien von rechts und links Forderungen erheben, Anträge stellen und Hoffnungen erwecken, die sie als Regierungsparteien nicht erheben, stellen und erwecken würden, werden wir vor solchen Schwankungen im deutschen Parteiwesen, wie sie der 2. Mai wiederum geoffenbart hat, nicht verschont bleiben. Je unpolitischer und ungeschulter ein Volk ist, je mehr kann es partei- und staatspolitisch mißbraucht werden. Eine planmäßige, zielbewusste, staatsbürgerliche und politische Schulung ist darum ein dringendes Erfordernis auch für die Zentrumspartei.

4. Der weltanschauliche Charakter der Parteien hat sich auch bei dieser Wahl als parteierhaltend erwiesen. Das tritt insbesondere bei der Zentrumspartei wiederum in Erscheinung. Trotzdem sie seit 1918 dauernd schwerste Verantwortung trug wie keine andere Partei und auch von allen Seiten bekämpft wurde wie keine andere Partei, hat sie die geringsten prozentualen Stimmenverluste. Der weltanschauliche Charakter wird auch in den kommenden späteren Kämpfen von entscheidender Bedeutung für den Bestand der Partei sein. Wenn vernunftgemäße politische Erkenntnis für die politische Haltung und das politische Handeln der meisten Menschen entscheidend wäre, müßte die politische Qualität der Zentrumspartei für ihren dauernden und einflußreichen Bestand allein genügen. Es ist aber eine Tatsache, daß das Gefühl beim größten Teil der Wähler eine größere Rolle spielt als die vernunftgemäße politische Erkenntnis.

5. Organisation und Presse bedeuten für die politischen Parteien in der parlamentarischen Demokratie mehr als in der Monarchie. Durch die Last der Verantwortung im demokratischen Staate wird der Bestand einer Partei ohne gute Organisation gefährdet. Das zeigt das Schicksal der demokratischen Partei, die vermutlich die schlechteste Parteiorganisation hat. Andererseits lassen die Erfolge der Sozialdemokratie die günstige Wirkung einer guten Parteiorganisation erkennen, denn die Sozialdemokratie hat wohl die beste Parteiorganisation. Sie hat auch leichter zu organisieren als die bürgerlichen Parteien. Arbeiter, Angestellte und Beamte, die den Hauptteil der sozialistischen Anhänger bilden, haben aus naheliegenden Gründen mehr Verständnis und Neigung für Parteiorganisation als die Mittelständler und Landwirte. So dürfte sich im wesentlichen die Tatsache erklären, daß auch die Organisation der Zentrumspartei noch sehr verbesserungsbedürftig ist. Das Wahlergebnis ist wiederum ein Anlaß zu intensiver Arbeit auf diesem Gebiete.

6. Die Presse ist das beste Orientierungs- und Schulungsmittel für die Wähler. Die Verbreitung der Zentrums- und Sozialdemokratischen Presse aber läßt noch viel zu wünschen übrig. Unser Reichspresse- dienst muß verbessert werden. Ein guter Bilddienst könnte beachtenswerte Erfolge er-

Die roten und weißen Junter

Roman von Marten Kora.

(Einzig berecht. Uebersetzung aus dem Dänischen von Pauline Kläber-Gottschau.)

Copyright 1927 by Karl Köhler & Co., Liter. Verlag, Berlin-Zehlendorf, Hachnowstr. 24. 9)

Thomas hatte mit einer Bewegung gesprochen, von der Bulder nicht unberührt blieb; aber er wollte den Ernst nicht aufkommen lassen. „Trink einen Schluck Sodawasser und spül's hinunter!“ sagte er lachend und stieß mit Thomas an.

„So, da läutet das Telefon.“ Der Konjul setzte rasch sein Glas nieder. „Das ist Kopenhagen. Maier, mein Bechdelagent, ruft mich in diesen Tagen jeden Abend Punkt neun Uhr an.“

Thomas nahm den Hörer und das Gespräch begann. Bulder saß daneben und lächelte, denn Thomas redete die ganze Zeit nur von Blumen, von Hyazinthen und Prokus, von Einpflanzen und Begießen und dergleichen Dingen. Einmal war sogar eine Pflanze eingegangen; das lautete ganz betrüblich.

„Ei, was hast du für einen blütenreichen Koder!“ lachte Bulder.

„Nur duftet er leider nicht so gut,“ berichtigte Thomas.

„Ich glaube, du spekulierst gar nicht mehr,“ lachte Bulder.

„Wir spekulieren alle, dazu sind wir, glaube ich, gewissermaßen gezwungen. Ich spekuliere in Getreide; glückt es, so ist Selbsterwerb gerettet. — Aber wer kommt denn um diese Zeit die Treppe heraufgestapft?“

Beide Herren lauschten auf die schweren Schritte, die draußen erklangen, sie klangen laut und brutal. Da wurde auch schon die Türe aufgerissen, und Rasmus Junter trat ein. Er war rot und erhitzt und kam Bulder wie ein alter wütender Stier vor, der nicht

weiß, wen er zuerst anfallen soll. Seine Haltung hatte etwas Gehässiges und Drohendes.

„Gut, daß ich dich treffe!“ rief er mit lauter Stimme und schritt auf den Konjul zu. Thomas ging ihm ruhig entgegen; der Alte war so erregt, daß er kaum sprechen konnte.

„Sehen Sie sich, Onkel Rasmus,“ sagte Thomas, und mit einem Druck auf die Schulter des Kapitän nötigte er ihn, auf dem Rehsstuhl am Schreibtisch Platz zu nehmen.

Der Kapitän sank in den niederen weichen Stuhl; das kam ihm in diesem Zimmer, in dem er nur an Hautschläge auf den Tisch und böse Worte gewöhnt war, höchst überraschend. Auch war etwas an Thomas' Wesen, das ihm gleichsam den Atem benahm.

Er blieb einen Augenblick ganz still sitzen und ließ seine Blicke durch das geräumige Kontor gleiten — das Kontor, das eigentlich seines und Jörgens hätte sein müssen. Mit einer gewissen Wiedererkennungsfreude betrachtete er den großen Schreibtisch, den Schrank und die übrigen Möbelstücke — es stand noch alles so, wie er es damals eingerichtet hatte, wenigstens das Allermeiste. Die Sachen hatten sich gut gehalten, und mit einem merkwürdigen Gefühl sah er sie nun wieder.

Rasmus zwang seine Erregung nieder; aber der Anblick der toten Dinge ringsum ihn her schuf ihm ein Meer von Gedanken und rief bittere Erinnerungen wach, die seinen Groll noch verstärkten.

„Wollten Sie mir etwas mitteilen?“ fragte Thomas.

„Ja, sonst wäre ich nicht hierhergekommen, darauf kannst du dich verlassen. Aber der Mensch dort —“ Der Kapitän wies höhnisch mit dem Kopf nach der Richtung, wo Bulder stand, der jedoch keine Anstalt machte, das Zimmer zu verlassen.

„Kümmern Sie sich nicht um ihn, er ist ein Freund von mir, Karl Bulder, der in alle

meine Angelegenheiten eingeweiht ist,“ sagte der Konjul.

„Nies, was hier steht!“ Rasmus Junter zog ein großes Schriftstück aus der Tasche. „Da lies, was der infame Schuft, den du dir zum Rechtsanwalt genommen hast, über Jörgen schreibt.“

Thomas nahm das Papier und las.

„Hier steht's!“ Der Kapitän erhob sich mit einem plötzlichen Ruck aus dem weichen Sessel und zeigte mit seinem dicken Finger auf das Papier.

Thomas war sich sofort im Klaren, was die Urache von Rasmus' Junters heftigem Unwillen war. Jörgens Rechtsanwalt hatte mit großer Geschäftlichkeit daran gearbeitet, das neue Testament, das Jörgen zum Erben einsetzte, zwar nicht anzuerkennen, aber das alte Testament umstößten zu lassen, wodurch das Vermögen und der Hof Johann Junters gesetzlichen Erben zugefallen wären. Dieses Vorgehen hätte Jörgen gleichberechtigt mit Thomas und Selga gemacht, denn es handelte sich ja nur um diese drei. Um diesem Antraq entgegenzuarbeiten, hatte Thomas Junters Mutter nachgefordert. Er sichtete unterschiedliche, äußerst ehrenrührige Behauptungen auf hinsichtlich des Lebenswandels der Mutter zur Zeit, als sie noch Kellnerin in Odense gewesen war, und gab zu verstehen, daß, wenn auch das jetzige Testament keine Gültigkeit mehr haben sollte, es doch im höchsten Grade zweifelhaft wäre, wie weit Jörgen zu den rechtmäßigen Erben gerechnet werden dürfe.

„Das hat dein Rechtsanwalt geschrieben, aber du hast darum gewinkt. Du hast die Einlage gesehen, ehe sie abgeschickt wurde.“ Rasmus beugte sich gegen Thomas vor und starrte ihn an.

Thomas wich unwillkürlich einen Schritt zurück — der zornige Blick des Alten brannte ihm in der Seele.

„Ich habe die Akte des Rechtsanwalts

Möller gesehen und ihn gebeten, diesen Teil zu streichen.“

„Na und dann?“ fragte der Kapitän.

„Na, Möller legte gerade darauf so viel Gewicht — und wir führen ja Krieg miteinander, Onkel Rasmus.“

„So ist es also mit deiner Einwilligung stehen gelieben?“ rief Rasmus Junter.

„Ich habe verlangt, er solle es ändern; aber er hat es nicht getan,“ erwiderte Thomas.

„Danke. Nun weiß ich genug. Jörgen war das Einzige, was ihr mir gelassen habt, das Einzige, ja ich. Alles andere habt ihr mir gestohlen, mich darum betrogen. An dem Tag, da ich hier hinaus mußte, war mir nichts geliebter als Jörgen, und jetzt sollte es euch gelingen, mir auch noch diesen zu nehmen! Aber es muß noch eine Gerechtigkeit geben, und diese wird euch ereilen!“

Der Born überwältigte den Kapitän, sein rotes Gesicht glühte und seine Augen blitzten. Trotz seines Alters war noch Wütkerkeit in ihm, eine glühende Energie, die hinreichend wirkte.

Thomas sah, wie sehr sich der alte Mann diese Sache zu Herzen genommen hatte. Er wußte wohl, mit welcher inniger Liebe Rasmus an Jörgen hing, und er tat ihm nun in tiefer Seele leid. Er fühlte sich nichts weniger als stolz auf seine Handlungsweise.

„Ich bin der festen Ueberzeugung, daß Jörgen mein leiblicher Better ist,“ sagte er herzlich.

„So, das bist du, und trotzdem läßt du so etwas zu. Da bist du ja ein ganz erbärmlicher Wicht, Thomas — ein elender Tropf. Na, es war ja auch nicht anders zu erwarten. Dein Vater —“

„Kein böses Wort über meinen Vater, er ist tot!“ Der Konjul runzelte die Stirne.

„Das ist Jörgens Mutter auch; aber ihr schämt euch trotzdem nicht, sie zu beschimpfen! — Und du, der seine Konjul Junter, du bist dir nicht zu gut, eine wissenschaftliche Lüge zu verbreiten.“

(Fortsetzung folgt.)

zielen. Unsere Partei hat Grund, der Pressefrage größte Beachtung zu schenken.

Die Umbildung im deutschen Parteiwesen ist im Fluß. Was das endgültige Ergebnis dieser Umbildung sein wird, kann heute nur vermutet werden.

Baden

Die Reichstagswahlergebnisse in Baden am 20. Mai

Sehr prompte Arbeit hat das Badische Statistische Landesamt geleistet. Bereits liegen die Ergebnisse der Reichstagswahlen vom 20. Mai ds. Jrs. in allen Orten des Landes tabellarisch geordnet im Druck vor.

Neue Reichsregierung und Sozialdemokratie

Aus Arbeiterkreisen wird uns geschrieben:

Ein nicht überall in diesem Umfang gemeinsames Wahlgeld hat die Sozialdemokratie aus einem mehrjährigen politischen Ruhezustand aufgeschreckt und aufgeweckt.

Sie ist Rhodus, komme und zeige deine Kunst, hier wird getanzt. Oder trolle dich und schweige, wenn du heut nicht tanzen kannst.

Wir christlichen Arbeiter wollen abwarten, was die „roten Wahlversprecher“ jetzt erfüllen werden. Wir erwarten von der „deutschen Arbeiterpartei“ ein geharnischtes Kartellgesetz gegen die deutschen Konzerne und Syndikate.

Berliner Opernbrief

Die Staatsoper Unter den Linden ist, nachdem der Wiederöffnungstermin immer wieder hinausgeschoben war, jetzt endlich ihrer Bestimmung zurückgegeben.

Mit umso größerer Freude bekannnt man dagegen, daß der wundervolle Innenraum im wesentlichen unverändert geblieben ist. Kleine bauliche Veränderungen, die eine Vermehrung der Plätze gestatteten, fördern den vertraut gewordenen Gesamteindruck nicht.

Zunehmend ist die Neueinrichtung des Bühnenhauses, besonders die Seiten- und Hinterbühnen, hydraulisch hochziehbare Unterzüge und bewegliche Bühnentische, Seitenwände, raffinierteste und veränderliche Bühnenlagen — der technische Direktor Rinnebach schmelgte

demokratie endlich ihre Regierungskunst zeigt; wenn ihr „Sozialismus“ überhaupt noch mit der Wirklichkeit des Lebens in Übereinstimmung gebracht werden kann.

Berlinertum und Schwarzwald

Welches ist die größte See? Das ist eine im Süden Deutschlands bekannte und gern gestellte Scherzfrage. Die Antwort lautet: Die Berliner Schönlake (Schönlake). Ein echter Kalauer, der sogar aus Berlin selber stammen könnte!

Für Sensationsblätter sind ja derartige Verbrechen lediglich Anlässe zu Berichterstattung, die sich beim Sensationspublikum finanziell rentieren. Und so hat nun auch die „Berliner Zeit am Mittag“ ihren Bericht an Ort und Stelle in den Schwarzwald geschickt zur Berichterstattung.

„Gimmelreid... Kirchengeloden. Bäuerinnen in selbstem Art und Weise mit Band unter dem Arm à la Königin Luise, aber mit reißlos eingewickeltem Mieder und mehrwürdig vordringendem Busch, Hüllentel. Das geht nun an Schülern, schwindelnden Abgründen hart vorbei.

Das „Himmelbühnen“, von dem hier die Rede ist, ist die Hüllentelbahn, eine unserer großartigsten Bergbahnen in Deutschland, mit der die Reichsbahn Bekanntschaft gemacht hat.

nur so in sinnverwirrenden Zahlen, mit denen er die armen Presseleute bombardiert — machen die Bühne der Staatsoper Unter den Linden zur augenblicklich größten und modernsten Bühne der Welt.

Operndirektor Hörth wartete gleich mit drei Neueinführungen zur Eröffnung des Hauses auf. Mozarts „Zauberflöte“ unter Generalmusikdirektor Erich Kleiber, Wagners „Meistersinger“ unter Generalmusikdirektor Leo Blech und Strauss' „Rosenkavalier“ waren die drei Festvorstellungen, denen der freudige Beifall des ganzen Ensembles und seiner Führer die charakteristische Note gab.

Ernstere Auseinandersetzung verlangt der „Dedipus“ von Igor Strawinsky, für den sich Operndirektor Kleiber selbst einsetzte. Es war fast unheimlich, wie dieser Gewaltmenschen allen Mitwirkenden bis zur Selbstauflage das Rechte abzwang, um die ungeheuerlichen Schwierigkeiten dieser Partitur, in der keine Stimme weiß, was die andere tut, zu überwinden.

gebe, antworten: „Berge haben wir zwar keine, aber wenn wir welche hätten, wären sie natürlich viel höher als eure.“

Weiter heißt es dann von dem, was man bisher von der Aufspürung der Täter gehört hat:

„Die Kritzeleien und die Anzahl der Parolen, die nur Auswärtige als Täter hinstellen wollen, sind durchsichtig. Man will nicht zugeben, daß die größere Wahrscheinlichkeit für einen Einheimischen spricht, der mit diesem gottverlassenen Gelände ganz und gar vertraut ist.“

In der Ueberschrift hat der Berichterstatter den Süddeutschen Dürmlingen übrigens schon auf die richtige Spur verhelfen wollen, indem er der Ueberschrift „Frauenmord im Schwarzwald“ noch den Untertitel beifügte: „Spuk im Hüllentel“ und „wahrscheinlich ein Holzknütt.“

Gewerkschaftliches

Die Not der älteren Angestellten

Die am 9. und 10. Juni aus allen Teilen des Gauces Baden-Württemberg in Frankfurt a. M. versammelten Vertreter des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G. D. A.) haben folgende Entschlüsse angenommen:

„Mit Erbitterung und tiefer Enttäuschung sieht die Angestelltenchaft, daß die Wirtschaft in der Ausstoßung sogenannter älterer, vollqualifizierter Angestellter fortfährt. Den meisten dieser einmal jenseitlos gewordenen älteren Angestellten — der Begriff beginnt für die Arbeitgeber mit 40 Jahren und oft noch darunter — bleiben die Arbeitsstätten für immer ver-

schlossen. Das lehrt die Statistik der Reichsarbeitsvermittlung, die einen ganz erschreckend hohen Prozentsatz seit 1924 — dem Jahr des rigorosen Abbaues — stellenloser, sogenannter älterer Angestellter aufweist.

Der müde Flügel schläft. Dein Bogen küßt Schmelzgold zum letztenmal die Seiten nach. Die Hände sinken, Leise wagt nur noch die junge Brust. Dein keuchendes Auge flieht. Du dichte Wimpern, nachgewordene Wimper. Der Ammut Bild, in Marmor hold bereinigt. Vom Silberglanz bis zu dem weichen Bleichen. Gezeiten Antlitz wieder Statue, Laufstift du dem Echo deiner Wunder noch.

schlossen. Das lehrt die Statistik der Reichsarbeitsvermittlung, die einen ganz erschreckend hohen Prozentsatz seit 1924 — dem Jahr des rigorosen Abbaues — stellenloser, sogenannter älterer Angestellter aufweist.

Jedes Vertrauen in den Angestelltenberuf als Lebensberuf wird durch dieses Verhalten der Wirtschaft brutal zerstört. Die Angestelltenchaft fordert, angelehnt an die Auslosigkeit aller Appelle an die Wirtschaft, darum vom neuen Reichstag die Verabschiedung eines Gesetzes über die Verpflichtung zur Einstellung älterer Angestellter nach dem Vorschlage des G. D. A. als erste Notmaßnahme.

Hochschulen

Budapest. Auf Einladung seitens der laiblichen Studentenschaft Ungarns wird der Schriftleiter der „Közvetítő“, Dr. Maxim Kubie, im Laufe der nächsten Zeit an den Universitäten und Hochschulen in Budapest, Szeged, Eger, Debrecen, Pécs, Sopron Vorträge über das deutsche katholische Studententum, die wirtschaftliche Lage des deutschen Adels und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der katholischen Studentenverbände der verschiedenen Völker und Staaten halten.

Kirchliche Nachrichten

Redarels, 11. Juni. Von Dienstag, den 8. bis Samstag, den 7. Juli findet im Exerzitenhaus Redarels ein Exerzitenkurs statt für kaufmännische Beamtinnen und Geschäftshilfsinnen. Da dieser Kurs in die Zeit gelegt ist, da sehr viele kaufmännische Angestellte ihre Ferienzeit zubringen, wird dieser Kurs, der besonders für sie ausgeschrieben ist, von ihnen besonders begrüßt werden.

Aus dem päpstlichen Rom.

(Sipa) Der hl. Vater teilt aufs lebhafteste die Sorge um das Schicksal des kühnen Nordpolfahrers Robile und seiner Gefährten. Noch vor kurzem und zwar gerade am Tage der Durch General Robile dem hl. Vater mitgeteilten Nachricht von der Aufzählung des Nordpolfreuzes, jagte Pius XI. in einer Audienz katholischer römischer Universitätsstudentinnen, wie sehr ihn dies freue, „diese Kunde eine neue glänzende Seite im großen Buche der Wissenschaft und des Glaubens. Gerade heute, um 9 Uhr, haben wir zwei Telegramme erhalten, die um 1,80 Uhr vom Pole aus aufgegeben worden waren. General Robile hat den Pol erreicht und auf diesem bisher unbetreten und verlassenen Scheitelpunkte der Erde steht nun das Kreuz Christi als ewiges unsterbliches und unerschütterliches Zeugnis. Das Lager des wackeren und braven Generals, das von Dankbarkeit durchdringt, zeigt, mit welcher Freude er den ihm vom hl. Vater anvertrauten heiligen Auftrag übernommen und mit seiner hochelben wissenschaftlichen Mission verbunden hat.“

In verschiedenen Kirchen, besonders in St. Gese, finden sehr stark besuchte kirchliche Anlässe für die Rettung Robiles und seiner Gefährten statt.

Gin Dementi des Vatikan

Rom, 11. Juni. Der „Offizieller Romaner“ veröffentlicht folgende Meldung: Das Gerücht geht um, daß der Heilige Vater den megalomane Luftschändlichen seinen Segen erteilt und sogar besonders Wohlwollen gezeigt habe. Es genügt, die Dokumente über die religiöse Frage in Mexiko zu kennen und zu wissen, daß der Papst, der die in Mexiko verfolgten Katholiken unterstützt, nie eine Handlung begangen hat, die die seine derzeitigen Gerüchte Anlaß geben könnte.

Ein eine junge Geigerin

Von Max Wittich

Vom Silberglanz bis zu dem weichen Bleichen Gezeiten Antlitz bewegungslos, schließt du, ganz Statue, der Neugier stand. Du wachsende, unerlöste Wimper. Der Ammut Bild, in edelm Stein bereinigt — Was bist du, Mädchen vor dem schwarzen Flügel?

Der Flügel fragt. Dein unbedingtes Gesicht in feinen Rahmen braunen Haars. Die Hände sinken, Leise wagt nur noch die junge Brust. Dein keuchendes Auge flieht. Du dichte Wimpern, nachgewordene Wimper. Der Ammut Bild, in Marmor hold bereinigt. Vom Silberglanz bis zu dem weichen Bleichen. Gezeiten Antlitz wieder Statue, Laufstift du dem Echo deiner Wunder noch.

Der müde Flügel schläft. Dein Bogen küßt Schmelzgold zum letztenmal die Seiten nach. Die Hände sinken, Leise wagt nur noch die junge Brust. Dein keuchendes Auge flieht. Du dichte Wimpern, nachgewordene Wimper. Der Ammut Bild, in Marmor hold bereinigt. Vom Silberglanz bis zu dem weichen Bleichen. Gezeiten Antlitz wieder Statue, Laufstift du dem Echo deiner Wunder noch.

Badisches Landestheater

Spielplan vom 16.—26. Juni 1928.
 a) Im Landestheater:
 Samstag, 16. Juni. * A 29. Th.-Gem. 301—400 und 501—600. Kleine Komödie. Von Geher. 20—22½. (5.—)
 Sonntag, 17. Juni. * G 29. Der Bettelstudent. Operette von Millöder. 19½—22½. (8.—)
 Montag, 18. Juni. Keine Vorstellung.
 Dienstag, 19. Juni. Volksbühne 10. Carmen. Oper von Bizet. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. 19½ bis nach 22½. (7.—)
 Mittwoch, 20. Juni. * B 29. Th.-Gem. 1. S.-Gr. Zum erstenmal: Die heilige Ente. Oper von Hans Gal. 19½ bis 22½. (7.—)

Donnerstag, 21. Juni. * D 30 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 701—950. Othobertag. Schauspiel von Kaiser. 20 bis 21½. (5.—)
 Freitag, 22. Juni. Volksbühne 10. Carmen. Oper von Bizet. Plätze aller Preiskategorien sind für den allgemeinen Verkauf freigehalten. 19½ bis nach 22½. (7.—)
 Samstag, 23. Juni. * G 30. Th.-Gem. 351 bis 1200. Die Herzogin von Padua. Tragödie von Oscar Wilde. 20 bis 22½. (5.—)
 Sonntag, 24. Juni. * A 30. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. Hälfte) und 1301—1400. Der Rosenkavalier. Komödie für Musik von Richard Strauß. 19 bis 22½. (8.—)
 Montag, 25. Juni. Volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen: Die Fiebermaus. Operette von Johann Strauß. 19½ bis 22½. (4.—)

Dienstag, 26. Juni. * C 29. Th.-Gem. 2. S.-Gr. und 3. S.-Gr. (2. Hälfte). Die heilige Ente. Oper von Hans Gal. 19½ bis 22½. (7.—)
 b) Im Stadt. Konzerthaus:
 Sonntag, 17. Juni. * Zum ersten Mal: Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält? Komödie von Mangham. 19½ bis gegen 22. (4.10.)
 Sonntag, 24. Juni. * Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält? 19½ bis gegen 22. (4.10.)
 c) Auswärtiges Gastspiel:
 Donnerstag, 21. Juni. In Baden-Baden: Der Rosenkavalier. Komödie für Musik von Richard Strauß.
 Bekanntmachung:
 Letzte Operaufführung vor den Ferien: Sonntag, 1. Juli: Der Waffenschmied.

Letzte Schauspielaufführung vor den Ferien: Samstag, 7. Juli: Kalkutta, 4. Mai. (Erstaufführung.)
 Freitag, 29. Juni: Schinderhannes von Judmayer. (Erstaufführung.)
 Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag nachmittags 15½ bis 17 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.
 Kartenvorverkauf: Vorverkaufsstelle des Badischen Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Freis Müller, Ede Kaiser- und Waldstraße, Tel. 388 und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstraße), Tel. 1420. — Zigarrenhandlung Fr. Brunner, Kaiserallee 29, Tel. 4351 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werberplatz 48, Tel. 508.

WAHRHEIT in der REKLAME

Die beste Zigarette für 5
 finden Sie die vollendetste 5 Cigarette in mild-blumig
 Unerreicht
 Die unübertroffene Qualität ergibt saftige, die unvergleichliche, alle zu höherer Wirkung befähigt. Wirklich, es geht nichts über die Weltbestleistung.
 Sie ist die Beste auf der Welt!
 Die Feinste ein Meisterstück an Mischung und Geschmack. Sie ist doch die Beste. Die besten bis dato.
 Wir sagen nicht zu viel! DIE BESTE 5 CIGARETTE IST 5
 DIE BESTE 5 CIGARETTE!

ANDERE SAGEN:

„Meine Zigarette ist unübertrefflich, sie ist die edelste, sie ist von allen die beste.“ Solch unbeweisbare Behauptungen dienen nicht dazu, das Vertrauen in die Glaubwürdigkeit der deutschen Zigaretten-Reklame zu stärken.

WIR SAGEN:

„OVERSTOLZ ist die meistgerauchte aller deutschen Zigaretten.“ Das ist eine Tatsache, die sich anhand der amtlichen Steuerzahlen jederzeit nachprüfen lässt.

Welche Zigarette nun in Wahrheit die beste ist, kann nur der Raucher selbst entscheiden. Denn in Dingen des Geschmacks hat jeder sein eigenes Urteil. Durch freie Wahl des Rauchers ist unsere OVERSTOLZ die meistgerauchte Zigarette in Deutschland geworden. Auch diejenigen, die heute noch glauben, zu einer 5 Pfg.-Zigarette gehöre eine Luxus-Packung, werden hieraus erkennen, dass in der einfachen Hülle der OVERSTOLZ ein um so wertvollerer Tabak enthalten ist.

OVERSTOLZ echt MACEDONISCH

Gaus Neuerburg

O · H · G

Badischer Landtag

Stimmungsbild

Karlsruhe, 14. Juni.

Bei der heutigen Debatte rollt sich noch einmal ein Gesamtbild unserer Wirtschaftslage mit vielen Details ab. Bei der kurzen Zeit, die noch für das Ministerium des Innern zur Verfügung steht, berührt jede sachliche Erklärung und objektive Stellungnahme zu diesen Problemen wohlwollend. Der Abg. Heinemann (Zentr.) z. B. berichtet Erfreuliches über die Umschulung der Tabakarbeiter im Bruchsaler Gebiet. Praktische Sozialpolitik! Die Belastungen der Debatte durch kommunistische Redner waren heute weniger stark als in den letzten Tagen, gingen aber noch über das Maß des Nötigen weit hinaus. Das Gebiet der Gewerbeaufsicht und des Schlichtungswesens führten auf verhältnismäßig junges sozialpolitisches Gebiet. Erörterungen sind unverkennbar und sie finden durch den Abg. Geurich eine scharfe Verteidigung gegenüber der kommunistischen Niedrig-Politik. Aber es gibt auch anscheinend noch entwicklungsfähige Ansätze und begreifliche Uebelstände — Arbeitgeber und Arbeitnehmer müssen noch besser zusammen arbeiten lernen. Gewerbe und Handel bringen den Redner fast zubielt auf den Plan. Die Debatte verliert sich zeitweise. Erfreulich ist aber auch hier, über die Parteien hinausgreifende Hilfsbereitschaft. Neue Wege für das Handwerk sind bestritten. Gegen Schluß des Vormittags, als der Redner- und Zeitverbrauch zu groß zu werden droht, kommt noch die Landesstatistik an die Reihe. Ein trockenes Gebiet, für das schon wieder 5-6 Redner in Aussicht stehen. Weder für das Haus noch für den Zuhörer besonders erhebend. Da findet die Frau den Ausweg, nicht nur daß sie das Gold wertvoller Arbeit des statistischen Landesamtes in wenig Worten zu Lage fördert; sie versteht es, auch Verständnis und Dank zu werben für die statistische Arbeit und damit auch den kommenden Rednern wie dem Hause aus dem Herzen zu reden. Frau Abg. Siebert erwarb sich damit ein wirkliches Verdienst und gab ein Beispiel, wie man bei Fragen dieser Art Debatten abkürzen kann.

In der Landwirtschaftsdebatte am Nachmittag das erfreuliche Schauspiel: Alle für die Landwirtschaft, Anerkennung der wirklichen und großen Notlage. Das Zentrum hat auch hier Gelegenheit, alles vorwegzunehmen und durch die Abgg. Engelhardt und Kramer zu sagen, wo den Landwirt heute der Schuh drückt. Der erstere bringt eine Range für die frostscheidigsten Weinbauern, Kramer verwendet sich vornehmlich und deutlich für die Not der Baar und des Hochschwarzwaldes.

Eine prächtige Rundung des ganzen Landwirtschaftsproblems vollendeten die Abgg. Duffner und Sad. Ersterer weist die kommunistischen Zahlenergebnisse als praktische Trugschlüsse nach. Der letztere geht ein auf die oft berührte Frage neuer Methoden in der Landwirtschaft. Diese heben sich am Horizont ab, aber weder graue Theorie noch staatlicher Zwang kann in Frage kommen, sondern nur die große Selbstorganisation der Landwirtschaft. Auf organische Weise zur Volksgemeinschaft. Wichtig war auch die Charakterisierung der landwirtschaftlichen Frage als Fachbildungsfrage.

Die Dunkelheit war eingebrochen und die Redezeit auf Antrag Obfischer auf 5 Minuten beschränkt. Und wieder hemmen die Kommunisten durch einen unsachlichen Antrag um den andern. Als sie zum Bauernfang ausgehen und mit unkontrollierbaren Angaben die Hilfe für die Hochwassererschädigten im Rheingebiet hereinziehen, erregt sie noch einmal ein Strafgericht. Zuerst der Abg. Kühn, dann der Fraktionschef des Zentrums, Prälat Dr. Schofer, nageln die kommunistische Methode fest. Seit acht Tagen, erklärt Prälat Dr. Schofer, höre man die Reden der Kommunisten zum Fenster hinaus an, es sei nichts anderes als Bauernfang, was sie treiben, ihre Angaben müßten festgestellt werden. Diese Methoden könnten sie in Rußland anwenden, aber nicht hier. Allgemeines Bravo. Und als Abg. Maier-Geibelberg die gefälschten Briefe, die im Ketzlerprozeß eine Rolle spielen, anführt, ist die moralische Niederlage der Kommunisten, die zweite innerhalb dieser Sitzung, fertig. Für alle war es eine Erleichterung, als um 10 Uhr der Etat des Ministeriums endlich angenommen war.

Sitzungsbericht

Präsident Dr. Baumgartner eröffnet die Sitzung 8.40 Uhr. Unter den neu eingegangenen Gesuchen befindet sich ein solches der badischen Ziegeleibesitzer betr. die Verwendung ausländischer Ziegeleierzeugnisse.

Hierauf wird in der Beratung des Haushaltsvoranschlags des Ministeriums des Innern, Titel XIII

Gewerbeaufsicht und Arbeitsrecht

fortgeführt.

Es spricht zunächst Abg. Heinemann (Zentr.), der auf die große Not der Erwerbslosen hinweist, ein

Problem, das seit Jahren dem Landtag zur Behandlung stehe. Besonders schwierig sei die Lage der Tabakarbeiter, deren Lage oft Veranlassung zur Prüfung gegeben habe. Verschiedene Maßnahmen seien bewogen und durchgeführt worden. Eine Maßnahme, die sich nicht augenblicklich auswirke, sondern auf lange Sicht eingestellt sei, sei die Umschulung der Zigarrenarbeiter, die bei Vorhandensein gewisser Voraussetzungen aus der Fabrik herausgenommen würden und zu Kleinlandwirten umgeschult würden. Damit würde ein besserer Antriebs für Zigarrenarbeiterfamilien geschaffen, die Gartenkultur und Gemüsebau geübt. Lehrgänge durch landwirtschaftliche Sachverständige müßten sich anschließen. Dieser Arbeit, auf breite Basis gestellt, würde der Erfolg nicht fehlen.

Zum Titel XIII Abg. Heymann (Kom.) spricht über die Ergebnisse der Gewerbeaufsicht und beklagt die sozialen Notstände. Die Betriebsräte müßten einen noch größeren Schutz genießen.

Abg. Reinhold (Soz.) ist der Auffassung, daß nur durch eine straffe Organisation der Arbeitnehmerschaft eine Besserung geschaffen werden könne.

Abg. Duffner (Ztr.) betont, daß es nicht so sei, als ob die Arbeitgeber die den gesetzlichen Arbeiterschutz sabotieren wolle. Es sei endlich auch Zeit, an die Arbeiterschaft selbst zu appellieren, die gebotenen Möglichkeiten des Arbeitsschutzes auszunutzen.

Abg. Geurich (Ztr.) erklärt, daß die Gewerkschaften ihre Pflicht zur Aufklärung getan haben. Das Aufsichtsamt solle das bisherige Verfahren fortsetzen, durch Bild und Wort den Arbeitern die Gefahr des Betriebes vor Augen zu stellen. Diese Tätigkeit sei außerordentlich wertvoll.

Abg. Weismann (Soz.) hält die Rationalisierung für Schuld am Wachsen der Betriebsunfälle. Es sei zu wünschen, daß die Tätigkeit der Gewerbeaufsichtsämter noch mehr ins Volk dringe und daß die Presse mit Hilfe an der Aufklärung. Die Strafen für Vergehen seien zu gering.

Abg. Marzloff (Soz.) fordert für gewisse Polizeikräfte bessere Ausbildung im sozialen Recht und in der Arbeiterschutzgesetzgebung. Es gehört eine Vereinfachung des gesamten Arbeitsrechtes geschaffen. Die Betriebsräte sollten besseren Schutz erfahren.

Abg. Arnold (Ztr.) fordert brauchbare Abwehrmaßnahmen gegen Berufsunfälle, so z. B. Beschaffung besserer Schutzbrillen. Das Gewerbeaufsichtspersonal sollte sich auch aus praktischen Arbeitern rekrutieren.

Abg. Dr. Rehbach (Ztr.) berichtet über einen kommunistischen Antrag betr. Verbot des Schiffentwerfens in der Textilindustrie.

Abg. Bod (Kom.) begründet seinen Antrag. Ministerialdirektor Föhrenbach betont, daß gegen Uebelerschreitungen der Arbeitszeit eingeschritten würde, daß auch das Nachtarbeitsverbot aufrechterhalten bleiben würde. Das Ministerium erstrebe eine Vereinfachung des Arbeitsrechtes, sei aber gegen die Verwirklichung der Gewerbeaufsicht.

Abg. Bod (Kom.) bekämpft das gegenwärtige Schlichtungswesen.

Abg. Geurich (Ztr.) erklärt, daß im letzten Jahre 8716 Fälle entschieden worden seien, und zwar gut. Wer nur die Kommunisten alles oder nichts verlange, der sei entweder ein Charlatan oder verstehe nichts von den Dingen der Weltwirtschaft. Die Emanzipation der Arbeiterschaft könne, um Rückschlüsse zu vermeiden, nur schrittweise vorwärtsgen.

Ratsarbeitsminister Dr. Brauns habe ungeheure Verdienste um die Arbeiterschaft. Wäre das Schlichtungswesen nicht, so wäre die Not der Arbeiterschaft noch schlimmer. Mit Machtkämpfen ließe sich heute Entscheidendes nicht durchführen. Das Schlichtungswesen in Deutschland sei unerreichbar in Europa. Die christliche Arbeiterbewegung kämpfe für Weiterentwicklung.

Abg. Klaiber (Wirtschaftspartei) spricht sich gegen die im Etat für die Arbeitersekretariate vorgesehenen 10 000 Mark aus.

Abg. Reinhold (Soz.) tritt für die Subventionierung der Arbeitersekretariate ein und spricht sich für das Schlichtungswesen aus. Das Schlichtungswesen sei umso nötiger, als die Kommunisten durch Zellenbildung die Schlagkraft der Gewerkschaften zerstört hätten. (Bewegung bei den Kommunisten.)

Der Haushaltsauschuss, zur Ausbildung der Betriebsräte 10 000 Mark zu genehmigen, wird angenommen.

Zum Titel XIV „Handel und Gewerbe“ spricht Abg. Wilsch (lib.). Er bedauert, daß anläßlich des Grenadertages die Läden hätten nicht geöffnet werden können. Ein Uebelstand seien die sog. Sodawasserhäuschen, die weit über die staatlich festgesetzte Zeit verlaufen. Das Arbeitszeitgesetz sei zu starr. Man müsse den Anmut der Gewerbetreibenden angesichts des Verkaufs in den Bahnhöfen verstehen.

Abg. Lang (D-Nat.) betont, daß das Handwerk die Parlamente am wenigsten beschäftigt habe; es sei vielleicht ein Fehler gewesen. Es sei eine gewaltige Steigerung der Kleinbetriebe in Baden zu verzeichnen. Der Handwerker habe sich der neuen Zeit eingefügt mit dem Willen, vorwärts zu kommen. Das Submissionswesen sei geradezu verderblich. Die

bad. Verdingungsordnung sei gut, aber die Handhabung sei schlecht.

Abg. Burkhardt (Dem.) sieht die Schwierigkeiten im Fortkommen des Handwerks im Mangel an Arbeitsmöglichkeit infolge fehlenden Kapitals, ferner in dem Eindringen der Industrie in das Betätigungsfeld des Handwerks. Er gesteht unmoralische Vertragsbestimmungen beim Submissionswesen.

Abg. Heinemann (Ztr.) betont, daß das Handwerk ein bedeutender Faktor der deutschen Wirtschaft, heute schwer um seine Existenz rings, da neben anderen Umständen Arbeitermangel einsetze, besonders beim Handwerk auf dem Lande. Manche Handwerksleute seien nicht unschuldig an der Erschwerung ihrer Lage, da sie nicht richtig geschult, insbesondere bei Submissionen, sich selbst auf äußerste schädigten. Das Submissions- und Verdingungswesen sei äußerst reformbedürftig. Solange der Staat nicht eingreife, sei die schnellste Selbsthilfe des Handwerks am Platze. Nötig für den Handwerker sei eine gute Fachausbildung. Die Gewerbefortbildungsschule hätte auf dem Lande guten Erfolg gebracht. Besonders stark seien die Klagen auf dem Lande. Es sei nicht gut, wenn Gesellen sofort nach Beendigung der Lehrzeit sich selbständig machten. Es fehle da an Erfahrung. Die schlechte Kreditbeschaffung auf dem Lande erschwere das Los des Handwerks, während auf der anderen Seite monatlang kreditiert werden müsse. Es müsse Qualitätsarbeit angefordert werden. Das Hausierwesen auf dem Lande bedeute eine schwere Schädigung des Gewerbes und müsse bekämpft werden.

Im außerordentlichen Etat werden für den Bad. Verkehrsband statt 5000 M 10 000 M einstimmig bewilligt.

Beim Titel XV „Eichwesen“ kritisiert Abg. Kramer (Ztr.) die zweijährige Eichpflicht der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Die Reichsregierung müsse die Eichperiode mindestens auf 5 Jahre verlängern.

Im selben Sinne spricht Abg. Soller (D-Nat.).

Abg. Lang (D-Nat.) fordert, daß gleiche Maßstäbe in Verkehr kommen, damit man nicht immer wegen jedes Maßstabes zum Eichmeister gesprungen werden müsse.

Der Antrag Kramer (Ztr.) — Kühn (Ztr.), die badische Regierung solle bei der Reichsregierung auf Verlängerung der Eichfrist von 2 auf 5 Jahre vorstellig werden, wurde mit Mehrheit angenommen.

Beim Titel XVI „Landesstatistik“ spricht Abg. Siebert (Ztr.) dem Statistischen Landesamt den Dank für hervorragende Leistungen aus und bittet die Gemeinden im Lande, bei statistischen Erhebungen nicht so zurückhaltend zu sein.

Abg. Hofheinz (Dem.) gibt einige Anregungen für die Arbeit des Landesamtes. Es könnte z. B. zur Frage der Vereinigung von Württemberg und Baden gute statistische Vorkarbeit geleistet werden.

Abg. Bod (Kom.) trägt Personalwünsche vor.

Schluß der Sitzung 1 Uhr. — Fortsetzung 4 Uhr.

Nachmittagsitzung

Die Notlage der Landwirtschaft.

Um 4 Uhr eröffnete Präsident Dr. Baumgartner die Nachmittagsitzung, in der Abg. Weishaupt (Ztr.) über das Umschuldungsgesetz für die Landwirtschaft berichtete. Es sollten kurzfristige Schulden der Landwirtschaft in langfristige Darlehen umgewandelt werden durch Darlehensgabe des Reiches und Staates über die Sparkassen und Bauernbanken. Das Reich habe Baden schon 5,15 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, bis zu 8 Millionen solle die Treuhändelle zu verausgaben das Recht haben. Die Zinsbelastung mit Amortisation würde 9-10 Prozent betragen. Die Hilfe sei zwar nicht durchgreifend, aber man müsse sie doch ergreifen. Man hätte gehofft, daß das Reich mehr geleistet hätte.

Des weiteren berichtet Abg. Weishaupt (Ztr.) über den Antrag Engelhardt (Ztr.) u. Gen.: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen:

a) Erhebungen in den einzelnen Weinbaugebieten unseres Landes vornehmen zu wollen über den Umfang und die Höhe der entstandenen Frostschäden an den Reben,

b) je nach dem Ausfall dieser Feststellungen Hilfsmittel für die geschädigten Rebheizer eintreten zu lassen in Form von Steuererlassen bei der Grund- und Gewerbesteuer,

c) auch bei der Reichsregierung wegen des Nachlasses von Reichsteuern vorstellig zu werden.“

Abg. Engelhardt (Ztr.) begründet seinen Antrag zur Behebung der Not der Winzer und der Ausgleichung der Frostschäden in den Weinbaugebieten. Die badische Weinregion stehe in Deutschland in der Qualität an erster Stelle. Die Hoffnungen seien geradezu glänzend gewesen. 2 Nächte Frost hätten genügt, um die ganze Ernte und die nächstjährige zu vernichten. Die Hauptschadensgebiete seien am Bodensee, Rheintal, Markgräflerland,

am Kaiserstuhl, während die Ortenau weniger zu Schaden gekommen sei. Man könne nun den badischen Winzer nicht seinem Schicksal überlassen. Aus diesem Grunde hätte die Genstrafaktion den Antrag gestellt, Aufgabe der Landesökonomieräte könne es sein, den Schaden abzuschätzen.

Abg. Kramer (Ztr.) spricht vor allem von der schweren Not der Landwirtschaft in den höheren Gebieten, das Vieh sei kaum mehr an den Mann zu bringen. Man habe sich leider ohne Erfolg an die Regierung gewandt, um das Vieh loszubringen. Aber es müsse den Bauern auf den Höhen des Schwarzwaldes geholfen werden. Die Stabilisierung des deutschen Geldes habe dem Bauern Not und Elend und Neuverschuldung gebracht, da die Bauern für ihre Produkte viel weniger bekommen, als sie für ihre Bedürfnisse bezahlen müßten. Es sei richtig, daß die Landwirtschaft im Frieden verschuldet gewesen wäre, aber man habe damals billige Bankzinsen gehabt. Diese gewaltigen Schulden kämen einmal von der großen Steuerflut der Jahre 1924/25, die Ungleichheit der Preisbildung und damit Unrentabilität des Betriebes, sodann die Ernteausfälle. Die Zinsen seien eines Kulturvolkes unwürdig hoch. Das Volk würde vom Bankkapital ausgefaßt, zuerst käme darunter die Landwirtschaft zum Erliegen und mit ihr die ganze deutsche Volkswirtschaft. Vom Schutzoll sei nicht so besonders viel zu erhoffen. Es müßte staatlicherseits Richtpreise für Milch, Fleisch usw. festgesetzt werden zum Schutze der Landwirtschaft und der Verbraucher. Von der Umschuldungsaktion könne man nicht viel erwarten. Die Erzeugung von Qualitätsware sei eben auch die klimatischen Verhältnisse gebunden. Bessere Schulung für die Landwirtschaftslehre sei nötig, und zwar Pflichtschule, während Technik und Wissenschaft zur Lösung der Landwirtschaftsnot zusammenarbeiten müßten. Der Versuchung müsse der Weg zum Vorwärtsschreiten werden. Die Landflucht müsse gebannt werden, die Kräfte könnten aber nur dann auf dem Lande festgehalten werden, wenn der ländliche Berufsstand rentabel gestaltet werden. Die Sozialdemokratie habe sich im Wahlkampf landwirtschaftsfreundlich gebildet, sie habe jetzt die Hilfe gewillt. Man müsse auch daran denken, daß in der Landwirtschaft alles mithelfe, Kinder, Mutter und Vater, daß der Bauer heimatliebend sei. Man fördere und stütze diesen Stand nach dem Wort! Alle miteinander und füreinander und es werde mit dem Vaterland wieder aufwärts gehen.

Abg. Reinhold (Soz.) meint, das Notstandsprogramm habe den Rechtsparteien bei den Reichstagswahlen nichts genützt. Die sozialdemokratische Fraktion stimme für die Umschuldungsaktion. Die Schutzölle hätten die Landwirtschaft nicht gerettet.

Abg. Soller (D-Nat.) spricht von der Dienstmädchennot auf dem Lande. Es würde vielfach lieber gestempelt, als in den Dienst gegangen. Die Löhle seien zu niedrig, insbesondere beim Gemüsebau. Es müßte eine klarere, einheitlichere Wirtschaftspolitik her, die den Landwirt und die deutsche Volkswirtschaft schütze. Die Städte hätten nicht das nötige Verständnis für die Milchpreisfrage.

Abg. Brigner (lib. D.) glaubt, daß aus der Umschuldungsaktion, obwohl sie nötig sei, nicht viel herauskomme. Nötig sei Schutz der Landwirtschaft und die Garantie eines gerechten und preiswerten Absatzes.

Abg. Hofheinz (Dem.) beschäftigt sich mit der Umschuldungsaktion und meint, in dem Ausmaß zur Verteilung der Kredite müßten vor allem praktische Landwirte und Pächter sitzen. Der Pächterverband müsse einen Sitz im Kreditausschuß haben.

Abg. Klaiber (Wirtschaftspartei) setzt sich für Schutzölle ein, verspricht sich aber von der Umschuldungsaktion für die bad. Landwirtschaft gar nichts, da die Last unerträglich werde.

Abg. Bod (Kom.) kritisiert die Umschuldungsaktion aufs schärfste.

Abg. Duffner (Ztr.) weist dem Abg. Bod wesentliche Trugschlüsse nach in der Behauptung, daß 600 bad. Großbetriebe mehr Land hätten als die 160 000 Parzellenbesitzer in Baden. Dem Abg. Bod seien schwere Rechenfehler unterlaufen, da der Abg. Bod einfach wahllos die Besitztümer der öffentlichen Hand zu den Privatbesitzümern dazurechnen und zu ganz falschen Schlüssen damit komme. Man könne auch die Betriebe der Fläche nach nicht vergleichen, da riesige Flächen im Hochschwarzwald, gemessen an der Ertragsfähigkeit der Güter im Mittelstand mit Tabak und Obstbau, geradezu Kitschen genannt werden können. Es gebe in Baden keine Latifundien. Die großen landwirtschaftlichen Betriebe hätten auch ihre wertvolle wirtschaftliche Funktion in der Nahrungsmittelversorgung des Volkes. Der bad. Großbetrieb könne mit dem ökonomischen Betrieb nicht verglichen werden. Die Gefahr der extensiven Betriebsweise liege vor und bedeute eine große nationale Gefahr. Die Umschuldungsaktion sei pessimistisch zu beurteilen, während die Langfristigkeit immer noch zu begrüßen sei. Die kommunistische Agrarpolitik werde eine schwere Enttäuschung erleben, da die Liebe zur landwirtschaftlichen Arbeit im weiten Volksfreien, seitdem man wieder im Boden kaufen könne, erloschen sei. Man müßte

aber Optimismus haben, um etwas leisten zu können.

Abg. Grohans (Soz.) beschäftigt sich noch mit der Milchpreisfrage und erklärt, daß in Baden die Stallpreise mit die höchsten seien.

Abg. Sad (Str.) betont, daß es eben Erscheinungen gegeben habe, die die Wirkung der Zölle paralytisch habe. Krieg und Inflation hätten die Landwirtschaft schwer geschädigt.

Das Gesetz über die Umschuldungsaktion wird mit allen gegen 2 kommunistische Stimmen angenommen.

Abg. Dr. Gündert (D. Vp.) erhält jetzt Gelegenheit, seinen Antrag auf Erhöhung des Staatsbeitrags an den badischen Verkehrsverband auf 3000 Mark zu begründen.

Abg. Weishaupt (Str.) spricht über die paritätische Zusammensetzung der Landwirtschaftskammer und weist die sozialdemokratische Kritik am Tabakforschungsanstalt zurück.

Min.-Direktor Dr. Föhrenbach erklärt, daß die geforderte Unternehmung der Verschuldungsverhältnisse zu teuer sei.

An der Debatte beteiligen sich die Abgg. Sod (Kom.), Klaidier (Wirtschaftspartei), Maier-Heidelberg (Soz.) und Kurz (Soz.).

Abg. Klaidier (Wirtschaftspartei) legt den Sozialdemokraten nahe, im Glashaus nicht mit Steinen zu werfen.

Nach der Ablehnung des kommunistischen Antrags spricht Abg. Sad (Str.) zum Titel Landwirtschaftliche Beratung und befürwortet die Förderung der landwirtschaftlichen Schulen.

Ein Antrag Dr. Obkirchers (Deutsche Volkspartei) auf Beschränkung der Redezeit auf 5 Minuten wird mit allen gegen 11 Stimmen angenommen.

Abg. Engelhardt (Zentrum) spricht über das Weinbauinstitut in Freiburg und begründet die Aufwendungen hierfür.

Der Abg. Bod (Komm.) beklagt sich über Nichtberücksichtigung kommunistischer Fragen an die Regierung.

Abg. Weishaupt erstattet hierauf den Bericht über die Förderung der Rind- und Pferdezüchtung.

Ein kommunistischer Antrag auf Streichung der Zuweisungen (192 000) an die badischen Kammern wird abgelehnt.

Bei der Beratung des außerordentlichen Etats findet der Zentrumsabgeordnete Sad noch wirkliche Worte für den Weinbau in Frankenland.

Abg. Kühn (Str.) gibt zu, daß tatsächlich ungeheure Schädigungen durch das Hochwasser entstanden seien.

Abg. Kühn (Str.) gibt zu, daß tatsächlich ungeheure Schädigungen durch das Hochwasser entstanden seien.

für möglich, es müßten Beweise und Feststellungen erbracht werden. — Prälat Dr. Schöfer rechnet mit den Kommunisten ab.

Abg. Maier-Heidelberg (Soz.) nennt die kommunistische Forderung die verlogene Presse und erinnert an die Fälschungen der Briefe.

Hierauf wird der Etat des Ministeriums des Innern mit allen gegen 5 Stimmen und bei 2 Enthaltungen angenommen.

Das Schicksal der Zentrumsanträge zum Karlsruher Gemeindevoranschlag 1928

Es soll im folgenden versucht werden, das Schicksal der Anträge zu verfolgen, die durch die Zentrumsfraktion des Karlsruher Bürgerausschusses zum diesjährigen Gemeindevoranschlag gestellt wurden.

Zunächst der steuerpolitische Antrag der Fraktion. Ueber ihn ist an dieser Stelle schon einmal von berufener Seite berichtet worden.

Der Bau der Seppelinbrücke über die Alb, der jetzt in der Bürgerausschussung vom 5. Juni 1928 endgültig beschlossen worden ist, war ebenfalls unter dem 16. April 1928 Gegenstand eines Antrages der Fraktion.

Ein weiterer Antrag, eine Ermäßigung der Gebühren für Kabattenplätze (so genannte Plätze) auf den Dorortfriedhöfen einzutreten zu lassen, konnte in dieser Art während der Voranschlagsberatungen nicht durchgeführt werden.

Ein weiterer Wunsch aus den Vororten, nämlich die Bitte um Instandsetzung der Föhrenweide am Dammweg im Stadtteil Daglanden, wurde ebenfalls auf Grund des § 64 der Gemeindeordnung verworfen.

Zwei besondere Wünsche der Oststadt mußten ebenfalls auf dem Wege über den § 64 der Gemeindeordnung verworfen werden. Zunächst handelte es sich um die Herstellung einer direkten Verbindungsstraße der äußeren Oststadt zum Friedhof.

Im Interesse des einheimischen Gewerbes — insbesondere des Kleinhandels, wurde beantragt, die Zulassung von Warenverkaufsständen bei Ausstellungen in der Ausstellungshalle möglichst einzuschränken.

Die beiden vorerwähnten Anträge sind auf den § 64 der Gemeindeordnung begründet worden.

In das Gebiet der sozialen Fürsorge führt uns der Antrag, die Richtsätze in der allgemeinen Fürsorge, sowie der Sozial- und Kleinerntnerfürsorge an gemein zu erhöhen.

Ein letzter Antrag, der die Förderung des Ausbaues des Ettlinger Tores zum Ziel hatte, wurde f. St. zurückgezogen.

Der Beschluß zum Gauturnfest und Sporttag in Durmersheim ist am Freitag, den 15. Juni

dem gebietet die Schließung dieser Baufläche. Die gesamte zukünftige Entwicklung unserer Stadt verlangt von uns, daß wir dieses Projekt als wirtschaftliche Aufgabe, wie auch als Aufgabe der Verkehrsplanung bald zufriedenstellend lösen.

So wie der Mensch im Zentrum der Wirtschaft stehen soll, so soll auch das Wohl des Menschen und der Gemeinschaft für die Führung der Gemeindepolitik bestimmend sein.

Deutsche Jugendkraft (Gau Mittelbaden)

Termin-Venderung der Kreisspiele in Fußball

- Gruppe I.
 - 17. 6. Freiburg Wehre — Singen.
 - 24. 6. Singen — Freiburg Wehre.
 - 1. 7. Freiburg Wehre — Donaueschingen.

- Gruppe II.
 - 24. 6. Offenburg — Rurpfaß Neckarau.
 - 1. 7. Grünwinkel — Offenburg.
 - 22. 7. Rurpfaß Neckarau — Grünwinkel.

Beraterversammlung in Fußball am 13. Juni 1928 in Weierheim

Ausnahmsweise fand diesmal Mittwochs die Vertreterversammlung statt, um unseren Vorständen der Abteilungen den H. H. Präzises die Möglichkeit zu geben, sich an dieser Versammlung zu beteiligen.

Wegen zu geringer Beteiligung fallen die Verbandsspiele dieses Jahr aus. Die spielfreie Zeit soll mit Freundschaftsspielen ausgefüllt werden.

Trostunde bzw. Aufstiegspreise der Klasse A.

- 17. 6. Mühlhausen — Achern.
- 24. 6. Karlsruhe-West — Mühlhausen.
- 22. 7. Karlsruhe-West — Achern.

Gauturnfest in Durmersheim am 30. Juni und 1. Juli 1928

Der Beschluß zum Gauturn- und Sporttag in Durmersheim ist am Freitag, den 15. Juni

Spiel und Sport

K.F.B. — F.C. Phönix.

Vor einem halben Jahre stand das Entscheidungsspiel der beiden Vereine um die Badische Meisterschaft im Mittelpunkt des Interesses.

Radport

Großer Opel-Preis von Baden 200 Kilometer am 17. Juni

Etwa 30 der besten deutschen Straßenfahrer der D.D.A.D. werden am Sonntag, den 17. Juni, das große Concordia-Rennen Mannheim — Freiburg, 200 km, fahren über Neureuth, Mühlburg.

Flugport

Bei günstigen Windverhältnissen herrschte am Sonntag, den 10. Juni, auf dem Segelfluggelände bei Mühlhausen (Bez. Pforzheim) vom frühen Morgen an reger Flugbetrieb.

1928, worauf wir nochmals ganz besonders aufmerksam machen. Vereine! Beteiligt euch in Durmersheim reslos. Es muß eine machtvolle Kundgebung unserer D. J. K. sein.

Spiel- und Startverbot

Am 30. Juni und 1. Juli 1928 ist für alle Spiele und Veranstaltungen unseres Gau's Spiel- und Startverbot. § 49 der W.O. Sch.

Fußballverbandsspiele

Durch die Beteiligung der D. J. K. Karlsruhe-Oststadt ist die Zahl der Vereine und Mannschaften im Bezirk Karlsruhe in erfreulicher Weise noch weiter gestiegen.

Am letzten Sonntag trat die Selbacher 1. Mannschaft zum Vor- und Rückspiel in Ettlingen an. Nicht ganz überrassend ist der erste Sieg im Vorspiel gegen die sonst spielstarke Ettlinger, da die Rurgäler bei ruhigem Spiel und dem nötigen Ernst sich gut zusammen finden.

Am kommenden Samstag finden weitere Spiele in Karlsruhe auf dem Engländerplatz an der Mollstrasse um 6 Uhr zwischen Karlsruhe-Mittelstadt, Oststadt und Durlach statt.

Am kommenden Sonntag, den 17. Juni d. J., spielt Karlsruhe-Oststadt in Selbach und wird man mit Spannung dem Abschneiden beider Mannschaften entgegensehen.

Nachfolgend der Tabellenstand am 11. Juni 1928:

Karlsruhe-Mittelstadt	3	3	—	73:131	6
Ettlingen	3	2	1	79:105	4
Selbach	4	1	3	136:107	2
Durlach	1	—	1	48:16	—
Karlsruhe-Oststadt	1	—	1	52:29	—

Chronik

Ettlingen, 14. Juni. (Einbruch.) Gestern mittag wurde im unteren Stockwerk des Pfarrhauses eingebrochen. Eine Kassette mit 60-70 RM Inhalt wurde gestohlen. Schon in voriger Woche am Freitag fanden Bewohner des Pfarrhauses in einem Zimmer des unteren Stockwerkes ein Fremdenzimmer vor. Vor dem Pfarrhaus stand ihr Liebhaber Schmiede. Die sich herausstellte waren damals 150 RM gestohlen worden. Bei dem Frauenzimmer handelt es sich um eine wegen Diebstahls mehrfach vorbestrafte Person, die in Karlsruhe wohnt und aus Straßburg stammen soll.

Aufensbach (Ettlingen), 13. Juni. (Schadensfeuer.) Gestern nachmittag, kurz nach drei Uhr brach aus bis jetzt noch unbekannter Ursache in dem Anwesen des Kaufmanns Alfred Schrot im Dachstuhl des Gebäudes ein Brand aus. Die Ortsfeuerwehr sowie die Fabrikfeuerwehr von Ettlingen waren alsbald zur Stelle, so daß das Feuer auf seinen Fortschritt beschränkt werden konnte. Der Dachstuhl brannte vollständig aus. Der entstandene Schaden ist ganz bedeutend.

Oberhausen (Bruchsal), 13. Juni. (Beim Heuladen abgestürzt und getötet.) Der in den 60er Jahren stehende Landwirt Florian Maier war in der Scheune mit Heuladen beschäftigt, als er plötzlich durch einen Festtritt abgestürzt und sich schwer verletzte, daß der Tod alsbald eintrat.

Leibersberg, 13. Juni. (Der Mörder des Pol.-Beamten Kern.) Gestern nachmittag wurde der Mörder des Pol.-Beamten Kern, der Arbeiter Pies aus dem Untersuchungsgefängnis an den Ort in der Bergstraße geführt, wo die Mordtat geschah. Er zeigte, wie er das Grundstück betrat, wie er in das Haus eindrang und sich dort mit dem Zusammenstoß mit den Polizeibeamten.

Weinheim, 13. Juni. (250 Zentner Kircheng.) Der Weinheimer Ostmarkt verlief sich am ersten Tage schon wurden diesmal 250 Zentner Kircheng umgesetzt. Preis 30-33 Pf. je Pfund. Erdbeeren brachten 50-70 Pf.

Eppingen, 14. Juni. (Schwerer Unglücksfall.) Beim Heutiefahren versuchte gestern auf der Hauptstraße ein schwer beladenes Heuladewagen ein anderes zu überholen. Dabei streifte es das Fußwerk so stark, daß es umfiel. Auf dem umgeworfenen Heuladewagen, das dem Landwirt Fritz Bär gehörte, saß dessen Ehefrau, die herabfiel und eine schwere Kopfverletzung erlitt. Sie wurde nach dem städt. Krankenhaus verbracht. Der Zustand soll bedenklich sein.

Kreuzkirchen (Denkmal), 14. Juni. (Von Mörderwagen überfahren.) Durch die Unfälle der Kinder, sich an Fahrzeugen anzuhängen, büßte gestern der sechs Jahre alte Ernst Weiszer sein Leben ein. Der Junge legte sich während der Fahrt auf die Stoppelung eines Möbelwagens und wurde vom Anhängewagen überfahren, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Waldbrunn, 13. Juni. (Walfahrt.) Im Laufe des letzten Samstag und Sonntag weilen über 4000 Pilger a. h. Hut in der Stadt, darunter eine Prozession aus Birsbrunn mit 500 Mann. Später kamen noch Birsbrunner mit 500 Mann, am Dienstag der Pilgerzug aus Wang mit über 4000 Teilnehmern. Bei der abendlichen Rosterprozession, wobei das Rathaus jeweils im elektrischen Glanze erstrahlte, waren über 20 auswärtige größere und kleinere Pilgerzüge beteiligt. Der Licht- und Trostblende in unserer materiell und blasiert angehauchten Welt sehen will, der gehe zur Walfahrt nach Waldbrunn zum hl. Blut.

Wüpfingen, 13. Juni. (Kirchliches.) Demnächst wird mit der Ausmalung der hiesigen Pfarrkirche begonnen, nachdem z. B. das Gewölbe aufgestellt wurde. Durch Beschluß des Gemeindevorstandes und Stiftungsrates wurde die Arbeit der Annalisten Gebr. Hemberger, Karlsruhe, übertragen; es waren vier Gewerbetätige eingeladen. Möge mit Gottes Segen die Ausmalung der Kirche, welche im gottlichen Stil erstellt ist, weshalb die Malereien besondere Kunstfertigkeit erfordern, glücklich vollendet werden.

Wörzheim, 13. Juni. (Gewerbeausstellung.) Am Samstag, den 16. Juni, wird die Wörzheimer Handwerks- und Gewerbeausstellung eröffnet, bei der nur Erzeugnisse bodenständigen Handwerks zu sehen sein werden. Die letzte Ausstellung dieser Art war vor dem Kriege 1913 und war auf 500 Quadratmeter untergebracht, wogegen die diesjährige eine Fläche von ca. 3000 Quadratmeter umfaßt, die voll belegt sind. Besondere Beachtung verdient die Ausstellung des 30-jährigen Bestehens des Wörzheimer Innungsausschusses, in dem das gesamte heimische Handwerk und Gewerbe zusammengeschlossen ist.

Wittingen (Wörzheim), 13. Juni. Gestern abend verlor sich der 66 Jahre alte Landwirt Karl Dürr beim Senfemähen schwer. Die Senfe rutschte ihm aus und traf den Hals, wo sie eine tiefe Wunde verursachte und eine Arterie verletzte. Der zu Hilfe gerufene Arzt verband den schwer Verletzten und verbrachte ihn im Auto nach dem städt. Krankenhaus nach Wörzheim, wo er sofort operiert wurde.

Detigheim, 13. Juni. (Das Volksschauspiel Detigheim.) Das Naturtheater Detigheim zwischen Rastatt und Baden-Baden ist seit dem Jahre 1910 zu einer berühmten Sehenswürdigkeit des Badnerlandes geworden. Dieses Volkstheater ist eines der größten und schönsten Naturtheater Deutschlands, zu dem alljährlich Hunderttausende von Besuchern kommen. Seinen Ruf begründete dieses Volkstheater besonders mit den Aufführungen von Schillers „Wilhelm Tell“, der in der gesamten Presse des In- und Auslandes begeisterte Aufnahme fand. Unter der Leitung von Ortsfarrer Josef Sater, hat sich Detigheim zu einer wertvollen Kulturstätte entwickelt; die Bewegung des modernen Volksschauspiels in Deutschland wurde von hier aus entscheidend beeinflusst. Auch in diesem Jahre gelangt wieder „Wilhelm Tell“ zur Aufführung. Die Volkstümlichkeit dieser Dichtung in der Darstellung des Volkes selbst erreicht nur in Detigheim seinen wahren Höhepunkt. Ein reichillustrierter Führer über die Volksschauspiele kann vom Theaterbüro in Detigheim bezogen werden.

Badische Fremdenverkehrswerbung

Zur 22. Jahresversammlung des Badischen Verkehrsverbandes in Mannheim am 16. Juni

Die Basis der Verkehrspropaganda hat sich in der Nachkriegszeit immer mehr erweitert. Stadt und Land, die großen Kurorte und kleinen unbekannteren Stätten waren sich darin einig, daß nur auf dem Wege einer großzügigen Verkehrswerbung der Fremdenverkehr von entscheidendem Einfluß auf die Entwicklung des Wirtschaftslebens sein könne. Bemüht sich anfangs private Kreise darum, durch Herausgabe von Prospekten und Führern den Namen ihrer Orte in möglichst großem Umfang bekannt zu machen, so hat die Methode der Fremdenwerbung in den letzten Jahrzehnten feinere Formen angenommen. Die großen Aufgaben, die hier einer Lösung harren, führten anfangs zu einem losen, mit der Zeit zu einem innigen Zusammenschluß der interessierten Kreise. Man sah ein, daß mit der gelegentlichen Herausgabe eines Führers in möglichst großer Auflage und dessen planloser Verbreitung die Probleme der Fremdenverkehrswerbung nicht mehr allein erschöpft werden konnten. Es galt, aus der tiefen Notwendigkeit einer planmäßigen Werbung neue Wege zu suchen, die zu einer praktischen Auswirkung der mühsamen Arbeit führten.

Zur Vertretung aller Verkehrsinteressen, bei denen gemeinschaftliche Berührungspunkte erkannt wurden, wurde die Gründung einer geschlossenen Zentralorganisation für das ganze Land die erste Voraussetzung. Lieber den Rahmen der Herausgabe von mehr oder weniger wirksamen Werbeprospekten wußten dann die Aufgaben der neuzeitlichen Verkehrswerbung hinaus. Nach dem Kriege galt es in erster Linie, Deutschland als Sammelgebiet für die deutschen Erholungsgebiete in den einzelnen Ländern wieder zu festigen, das in- und ausländische Reisepublikum auf die deutschen Sehenswürdigkeiten und Heilmöglichkeiten hinzuweisen, durch Verbesserung der Verkehrs- und Aufenthaltserleichterungen in Stadt und Land neue Sympathien zu gewinnen und in der Vervollständigung der Heilanstalten und Ausgestaltung des Kulturlandes der Städte neue Anziehungspunkte für die Fremden zu schaffen. Nach diesen Umrissen fanden die Länder in Deutschland in der Gründung von Landesverkehrsverbänden die Organisation, die in die zerstreutere und wenig großzügig betriebene Verkehrswerbung ein bestimmtes System brachte und die Führung auf verkehrspolitischen und verkehrswirtschaftlichem Gebiet übernahm.

In Baden war es der Badische Verkehrsverband, der vor 22 Jahren in die verkehrswerbenden Aufgaben vorstufte und die Interessentenvertretung für das Reichsgebiet zwischen Rhein und Bodensee wurde. Die beste Anerkennung für die Bestrebungen und Ziele dieser Organisation beweist die Tatsache, daß die Städteverwaltung, Handelskammern, Reichsbahn und Postbehörden, Verkehrsvereine und Kurdirektionen, die Körperschaften des öffentlichen Rechts sich hinter diesen Verband stellten und sich zur gemeinsamen Arbeit zusammenschlossen. Damit wurde endlich erreicht, was lange Zeit vergebens angestrebt wurde: Die Sonderinteressen der Reichsteile den Gemeinschaftsinteressen dienlich zu machen. Welche anfangs auch die große Masse den Bestrebungen

einer Verkehrsorganisation verständnislos gegenüberstehen, so brach sich doch besonders nach dem Kriege langsam Einsicht und Erkenntnis Bahn, daß der Fremdenverkehr und seine Förderung nicht mehr als Privatliebehaberei bestimmter Kreise gelten konnte. Es liegt im Wesen dieses Wirtschaftszweiges, daß sich sein Prozeß hinter den Kulissen des großen Theaters abspielt. Nur so ist es zu erklären, daß der Fremdenverkehr ziemlich lange Brauchte, um eine volle Würdigung seines Wertes zu erfahren.

Baden ist mehr als ein anderes Land auf die Förderung des Fremdenverkehrs angewiesen. Was die Natur hier an Schönheiten, Sehenswürdigkeiten und Heilanstalten gegeben hat, ist eine Angelegenheit der Volkswirtschaft und des Landes, das die Verpflichtung hat, für die größtmögliche Ausnutzung dieser Werte zu sorgen. Was nützen Ausstellungen und Festböden, heilkräftige Bäder und das vielgepriesene Höhenklima, wenn die große Masse hieron keinen Gebrauch macht. Betrachtet man den Fremdenverkehr ganz geschäftsmäßig, so findet man, daß er launenhaft ebenso wichtig ist wie vom idealen Standpunkt aus. Sein unabhätiger Umsatz muß daher gesteigert werden. Ehemals machten die beschränkten Werbemethoden genügen. Heute, wo sich Ansprüche, Bedürfnisse und Gewohnheiten geändert haben, mußten auch die Formen der Verkehrspropaganda vertieft werden.

Ist der Badische Verkehrsverband die berufene Stelle zur Durchführung der Generalwerbung für das ganze badische Erholungsgebiet, so kann er andererseits auf die Unterstützung der örtlichen Verkehrsorganisation nicht verzichten. Wie über der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung in Berlin die Lösung „Deutschland“ als Motto steht, so zieht sich durch die umfangreiche Werbeaktivität des Badischen Verkehrsverbandes immer und immer die Parole „Badnerland-Schwarzwald“. Wird hierdurch die Aufmerksamkeit des Publikums im In- und Auslande auf das badische Reisegebiet gelenkt, so ist es die weitere Aufgabe der örtlichen Verkehrsvereine und Kurdirektionen, jetzt eine Sonderwerbung für ihre Bezirke zu entfalten. So tragen daher seit Jahren die Veröffentlichungen des Badischen Verkehrsverbandes das Programm „Badnerland-Schwarzwald“ mit den Detailaufgaben für die Bearbeitung der Untergebiete Neckar-Odenwald, Oberrhein, Schwarzwald, Frankenland-Rhein. Das Universalanschlagswerk ist die Hauptwerbemittel des Verbandes, der „Begleitheft“ und „Hotelführer in Baden“, der alljährlich in neuer Bearbeitung erscheint. Ergänzt wird dieser Hauptführer durch zahlreiche kleinere Einzelbroschüren. Wertvolle Bestandteile der badischen Heimatliteratur bildet ferner der „Badische Kalender“, das „Reisealbum“, „Ober- und Schwarzwald“, sowie das „Reisebuch für Baden“. In den Anzeigen, allgemeinen Schilderungen über das Badnerland in Tageszeitungen und Zeitschriften, Ausgängen von Plakaten usw. sind begehrt und wirksam Werbemittel. In der Zeitschrift „Badnerland-Schwarzwald“ hat sich der Badische Verkehrsverband nicht nur sein offizielles Organ zur Behandlung der Verkehrsfragen geschaffen. Weit mehr ist diese monatlich erscheinende Zeitschrift im besten Sinne eine Heimatzeitschrift geworden, die rasch Boden gewonnen hat und sich dank ihrer Qualität viele Freunde erworben. Der redaktionelle Teil wird durch künst-

lerische Aufnahmen im Kupferstichdruck vervollständigt. Dieses Bildmaterial beanpruchte nicht an besten die Schönheiten der verschiedenen Landschaftsgebiete der badischen Heimat. Neben der Pflege der Beziehungen zur deutschen Tagespresse werden rege Beziehungen mit den Auslandszeitungen aufrecht erhalten. Besondere Aufmerksamkeit wird hier wieder dem Verkehr mit den deutsch-amerikanischen Zeitungen gewidmet. Durch badische Heimatbriefe sollen die deutschen Landsleute in der Fremde regelmäßig über das Badnerland unterrichtet werden. Bildmaterial und Photos stellen heute das wichtigste Werbemittel für eine erfolgreiche Verkehrspropaganda dar. Durch zwei Photometwerke wurde das Bildarchiv des Verbandes allmählich zu einer umfangreichen Sammlung erweitert. Eine Lichtbildserie und Filme der Reichsbahndirektion Karlsruhe vom Schwarzwald und Neckartal dienen weiter der praktischen Verkehrswerbung.

Neben dieser ausgeprägten Propagandatätigkeit sind naturgemäß fortlaufend zahlreiche verkehrspolitische Fragen zu erledigen. Ausgestaltung des Fahrplans und Eisenbahnverkehrs, Ausbau der Kraftwagenlinien, Führung von Sonderzügen, Erleichterung entlegener Orte für den Fremdenverkehr, Verbesserung der Straßenverhältnisse, Förderung der Elektrizitätsfrage, der Brückenbauten und der Einführung einer Fremdenverkehrsstatistik, Erleichterung des Grenzübertritts, Vertretung der Fremdenverkehrsinteressen im badischen Eisenbahnrat und bei der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung in Berlin, in denen der Verkehrsverband durch seinen Präsidenten, Generalrat Konrad Wenzinger vertreten ist, vervollständigen das Bild einer bergewigten Tätigkeit. Durch die Badische Reichszentrale und durch die Generalvertretung des Mitteleuropäischen Reisebüros (MER) ist der Aufgabekreis ebenfalls erweitert.

Die Umgestaltung der politischen Verhältnisse drängt das Badnerland in eine Vorpostenstellung in der jähmeist deutschen Grenzmark. Güter der Kultur und Natur, der Bildung und der Kunst, der Wirtschaft und des Handels, schimmern in unserer Heimat, die nicht unangenehm bleiben dürfen. Es die intensive Verkehrswerbung wieder einsetze, was es mehr als eine geschäftliche Interessenangelegenheit der beteiligten Kreise, den badischen Fremden- und Erholungsplätzen ihr altes Ansehen wieder zurückzuerobern.

Die Erfolge der letzten Jahre, die dem Badnerland einen starken Fremdenverkehr brachten, sind nicht zuletzt auf die Planmäßigkeit der badischen Verkehrswerbung zurückzuführen. Theorie und Praxis haben Erfahrungen gesammelt, die immer mehr ausgenutzt werden. Viel ist gelungen. Noch mehr Aufgaben harren ihrer Lösung. Diese zu erfüllen, kann nur einer ihrhaften disziplinierten Verkehrsorganisation vorbehalten werden. Dazu ist aber neben dem Solidaritätsgefühl aller Mitglieder und interessierten Stellen auch die finanzielle Unterstützung dringend erforderlich. Immer stärker wird der Konkurrenzkampf der Länder. Als Sieger wird aus diesem Kampfe der hervorzuheben, der eine ideal durchgeführte Fremdenverkehrspropaganda auch auf eine gesicherte finanzielle Basis stützen kann. Möge diese Erkenntnis sich immer mehr Bahn brechen zum Wohle einer günstigen Entwicklung des badischen Erholungsgebietes und damit zum Wohle der Allgemeinheit.

Achern, 13. Juni. (Feuerwehrtage.) Am 16. und 17. Juni feiert die freiwillige Feuerwehr Achern das Fest ihres 75-jährigen Bestehens. Die Festtage werden mit einem Fackelzug und anschließendem Festbankett am Samstag, den 16. Juni, eingeleitet. Am Sonntag vormittag findet in Gegenwart der zahlreichen Vertreter der einzelnen badischen Wehren eine große Probe am Oberrealgymnasium und an der Gewerbeschule statt. Der Sonntagnachmittag bringt einen großen Festzug, sowie auf dem Festplatz allgemeine Unterhaltungen. Eine Höhenfahrt nach der Hornisgrünbe am Montag wird diese Veranstaltung beschließen.

Haslach i. R., 13. Juni. (Festspiel.) Das Ganzjahresfest Haslach im Kinzigtal veranstaltet am 24. Juni ein großes Festspiel „Der Leutnant von Hasle“ nach der gleichnamigen Erzählung des Volkschriftstellers Heinrich Hansjakob. Die kulturhistorisch interessante Auf-führung behandelt in der Art der mittelalterlichen Spiele auf den öffentlichen Plätzen in großartigem Maßstabe das wechselvolle Schicksal von Heimat und Volk in der Zeit des dreißig-jährigen Krieges. Vor allem wird die überaus helder Stadi auf einem weiten Weidenplan zur Ausführung gelangenden Belagerung und Befreiung der Stadt Haslach, bei der Schweden gegen Kaiserliche, Bürger und Bauern kämpfen werden, ein ansehnliches Bild von der damaligen Kriegslage geben. 800 Personen, darunter ca. 100 Reiter, werden bei dem Spiele mitwirken.

Körzheim, 13. Juni. (Zur Warnung.) Gestern nachmittag ereignete sich an der Weidenbrücke ein Unfall, der aber durch beherrschtes Zuspriegen von zwei Passanten glimpflich abließ. Ein Kindermädchen hatte den Kinderwagen freistehen lassen. Dieser setzte sich plötzlich in Bewegung und rollte gegen das Wehr herab, folgte um und verankert in dem tiefen Wasser, während das Kind herausgeschleudert wurde. Einer der Passanten konnte glücklicherweise noch rechtzeitig herzuspringen und das Kind, das sonst sicherlich ertrunken wäre, dem nassen Element entreißen.

Defzingen (Am Baldshut), 13. Juni. (Die Todeschleife.) Die Kurve beim Gasthaus zum Wärenfels hat kürzlich wieder ihre Bezeichnung als jogenannte Todeschleife beinahe bewahrt. Dieser Tage trafen sich an der berühmten Kurve zwei große Autos, von welchen das eine 37 Schulkind mit sich führte. Beim Versuch, in der Kurve auszuweichen, fuhr das Schülerauto gegen einen Baum, der es jedoch glücklicherweise vor dem Sturz den Abhang hinunter bewahrte. Das Auto wurde demmaßen beschädigt, daß die Kinder mit der Bahn heimfahren mußten.

Donauersheim, 14. Juni. (Auch ein Heilfunder.) In letzter Zeit treibt sich im hiesigen Bezirk ein Mann herum, der sich als Sohn des Naturheilkundigen in Oberarmersbach ausgibt und den Patienten unleserliche Rezepte ausstellt, für die er Beträge von 1-3 Mark einfordert. Die Gendarmerei ist dem Schwindler auf den Fersen.

Vom Bodensee, 14. Juni. (Eine Bootfahrt mit Hindernissen.) Auf der Heimfahrt nach Langenargen geriet eine Abteilung der Fußballmannschaft in Langenargen in große Seenot. Das Boot war led geworden, alles Wasser schöpfen half so gut wie gar nichts. Der Motor versagte, und bald brach auch eines der Räder, so daß das Boot schiefes dem starken Wellengang preisgegeben war. Glücklicherweise konnte der österreichische Dampfer „Stadt Bregenz“ die in Seenot befindlichen Leute noch rechtzeitig bemerken und sie an Bord nehmen.

Kaufkirch (Wfals), 14. Juni. (Um die diamantene Hochzeit gefeiert.) Die Eheleute Jakob Hollinger hatten schon Vorbereitungen zur Feier der diamantenen Hochzeit getroffen, als drei Tage vor dem Fest die Ehefrau plötzlich gestorben ist.

Offenbach bei Landau, 14. Juni. (In die Fremdenlegion geraten.) Der vor etwa 14 Tagen in den Tageszeitungen als barmhertig gemeldete Emil Kern, Sohn des Eisenbahnstichters Friedrich Kern von hier, schrieb an seine Eltern einen kürzlich eingetroffenen Brief aus Algier mit dem Inhalt, er sei bei der Fremdenlegion. Noch elf andere Deutsche seien bei ihm. Kern ist erst 18 Jahre alt.

Bingen, 14. Juni. (Riesiges Schadensfeuer.) Auf dem Lagerplatz der Holzfirma Gebr. Simeisbach in Gausheim, Kreis Bingen, entstand heute mittag ein Großfeuer, das sich mit rasender Schnelligkeit über das ausgedehnte Holzlager ausbreitete. Der Himmel der ganzen Umgebung war auf weite Strecken von mächtigen schwarzen Rauchwolken bedeckt, das Feuer an dem mit Teer imprägnierten Holzern des Lagers reiche Nahrung fand. Neben der Feuerwehre von Gausheim waren aus Bingen und der Umgebung zahlreiche Wehren erschienen, um den Brand zu bekämpfen. Die Eisenbahnzüge auf der Strecke nach Mainz erlitten große Verzögerungen. Der Rheingoldzug mußte vorübergehend anhalten, da die Bahnstrecke durch den Brand ebenfalls stark gefährdet war. Der Bahnhof von Gausheim und die anliegenden Gebäude wurden dauernd unter Wasser gehalten, um ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Auch der Fußweg und Autobahn mußte unterbrochen und über die Hindenburgbrücke geleitet werden. Nach dreistündiger an-

geprägter Tätigkeit der Löschzüge war das Feuer so weit eingedämmt, daß die auswärtigen Wehren wieder abrufen konnten. Der Schaden ist außerordentlich groß. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

Vom Scheffelfund. Der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten, Ehren doktor der Universität Heidelberg, Professor Dr. Schurman hat dem Deutschen Scheffelfund für das Deutsche Scheffelmuseum die Handschrift seiner Uebersetzung von Scheffels Alt-Heidelberg wieder gewidmet.

Badische Landeswetterkarte

Ausgegeben am Donnerstag. Allgemeine Witterungsübersicht. Das neue Tief ist mit großer Schnelligkeit bis zur Nordsee vorgedrungen und hat uns Verwölkungsannahme durch auffrischende Westwinde gebracht. Ein Ausläufer über bereits heute Nacht über uns hinweg, wobei es vielfach zu leichten Niederschlägen kam. Da das Tief rasch nach Osten weiterzieht, werden wir bald in den Bereich der von der Nordsee einwirkenden kühleren Luftmassen kommen, die uns neben Abkühlung wiederholt mehrere Gewitterregen bringen wird. Auf dem Ozean folgt jedoch bereits ein neuer Wirbel, so daß nach kurzer Abkühlung neue Erwärmung bevorsteht.

Wetterausichten für Freitag, den 15. Juni. Nach vorübergehender Abkühlung mit Gewitterregen, wieder aufheitend und warmer.

Wasserstände des Rheins: Schaffhausen 262, gef. 11; Reil 380, gef. 12; Maxau 547, gef. 2; Mannheim 498, gef. 28.

Der Gewinner des großen Loses!

Der Ettlinger Jubiläums-Geldlotterie können Sie noch werden, wenn Sie sich bald ein oder mehrere Ettlinger Lose erwerben. Die öffentliche Ziehung dieser beliebigen Lotterie findet unmittelbar am 30. Juni statt; auch Sie können daran teilnehmen und haben dann die Möglichkeit, 15.000, 10.000, 5.000, 1.000, 500 RM. usw. zu gewinnen. Originallose sind in allen Lotteriegeschäften und Kassenspielläden (hier bei dem Staat. Lotteriereichmeister Zwerg) zum Preis von 1 RM. das Stück zu haben oder direkt von der Lotteriekasse Göttinger, Post-heim, Karlsruhe. Das Glück - oder der Zufall - sind launisch - entscheiden Sie sich ohne Zögern!

Handel * Wirtschaft * Verkehr

Karlsruhe

den 15. Juni 1928

Berliner Börsenstimmungsbild vom 14. Juni.

Die feste Newyorker Börse und die grossen Kurssteigerungen an der gestrigen Frankfurter Abendbörse wirkten im heutigen Vormittagsverkehr nach. Vorbörslich schritt jedoch die Spekulation auf einigen Märkten zu Realisationen, so dass die Haltung nicht so fest war, wie erwartet wurde. Im Vordergrund des Interesses standen heute wieder die zum Teil schon gestern favorisierten Werte, deren Reihe sich jedoch vergrössert hat. Im allgemeinen war das Kursniveau gut behauptet, die bevorzugten Werte wiesen sogar Besserungen bis 8 Prozent und darüber auf. Das Geschäft war nicht sehr lebhaft, einige kleine Kundenordres lagen vor, doch fehlte das Ausland heute gänzlich. Die herauskommende Ware der Spekulation in einigen Werten wurde glatt aufgenommen. Kaliwerte, bei denen man von einem Rekordabsatz in diesem Monat spricht, vor allem jedoch Salzdelfurth, auf die schon gestern umlaufenden Gerüchte über ein sehr günstiges Bezugsrecht, hatten ziemlich lebhaftes Geschäft und konnten bis 8,75 Prozent anziehen. Auch Dessauer Gas, bei denen man fortgesetzte Käufe der Harriman-Gruppe beobachtet wollte, konnten ihre Kurssteigerung fortsetzen. Auffallend fest lagen Stöhr, da die Hoffnung auf baldige Zahlungen aus dem Freigabegesetz und in Verbindung damit evtl. auf eine Extrasschüttung besteht. Von Montanwerten lagen Essener, Rhein, Braunkohle und Stolberger Zink bis 4 Prozent höher. Chadeaktien im Zusammenhang mit der festen Brüsseler Börse 7 Mk. höher. Kunstseidenwerte bis 10 Prozent fester. Nordd. Wolle und Feldmühle sehr lebhaft. Im Verlaufe wurde es erst etwas schwächer, da die Spekulation weiter zum Teil realisierte, doch konnte später eine allgemeine Erholung sich wieder durchsetzen. Schubert & Salzer gewannen 5 Prozent, Stöhr sogar 10 Prozent, auch Dessauer Gas und Karstadt mehrere Prozent höher. Deutsche Anleihen still. Von Ausländern waren Rumänen und Türkenlose fester. Am Pfandbriefmarkt ergaben sich bei kleinem Geschäft überwiegend Kursbesserungen. Deutsche Hypothekenliquidationspfandbriefe 3 Prozent bei Materialknappheit fester, Foncieranteile weiter enorm gesteigert, plus 6 1/2 Pfg. Geld heute bei unveränderten Sätzen sehr leicht, zum morgigen Zahltag glaubt man mit Schwierigkeiten nicht rechnen zu brauchen. Devisen eher etwas gefragt, Pfund international leichter.

Frankfurter Börse

Frankfurt, 14. Juni. An der Abendbörse war die Tendenz weiter befestigt. Die Umsatzfähigkeit blieb im allgemeinen jedoch wieder ziemlich gering. Nur einige Spezialwerte, in denen sich nach wie vor Materialmangel bemerkbar machte, waren etwas lebhafter verlangt. Die Börse stützte sich wieder auf angeblich festere Auslandsbörsen. Regeres Interesse machte sich für die Elektrowerte bemerkbar, die 1-3 Prozent gewannen. Weiterhin waren J. G. Farben, Zellstoffwerte,

Karstadt, Rheinstahl und Rütgerswerke gefragt und fester. In Scheideanstalt, die 2 1/2 Prozent anzogen, wurden grössere Käufe vorgenommen. Für Adlerwerke erhielt sich das Interesse. Von den Kaliwerten zogen Salzdelfurth weiter an, während Westeregeln etwas nachgaben. Der Rentenmarkt blieb vernachlässigt.

Warenmärkte

Landwirtschaftliche Produkte

Berliner Produktenotierungen vom 14. Juni.

Weizen, märk. 255-257, pomm. 272-271, meckl. 265,50, schles. 266-265,50, Roggen, märk. 272-274, pomm. 269-268,50, meckl. 250,75-250,25-251, schles. 251,50-252, Sommergerste 245-270, Hafer, märk. 259 bis 264, meckl. 223, Mais, waggonfrei ab Hamburg 240-243, Weizenmehl 31,75-35,75, Roggenmehl 35,75-38,50, Weizenkleie 16,50-16,75, Melasse 16,75-17,25, Roggenkleie 18,50, Viktoriaerbsen 50-62, kleine Speiserbsen 35-40, Futtererbsen 24,50-26, Peluschken 24-24,50, Ackerbohnen 23-24, Wicken 25-27, Lupinen, blaue 14,25-15,50, gelbe 16-17, neue Serradella 23-28, Rapskuchen 18,80-19, Leinkuchen 22,60-23,40, Trockenschnitt 15,80 bis 16, Sojaschrot 20,60-21,20, Kartoffelflocken 26,60-27, Speisekartoffeln, weisse 3-3,20, rote 3,30-3,50, gelbleich 4,90 bis 5,20, grossfallende und Industrie über Notiz.

Mannheimer Produktenbörse vom 14. Juni.

Tendenz ruhig. Der Markt verkehrte in stetiger Haltung. Händler und Mühlen legten Zurückhaltung auf infolge grösserer Schwankungen an den Auslandsbörsen. Weizen, inl. 27,50-28, ausl. 29,50-31,50, Roggen, inl. 29, Hafer, inl. 28-29, ausl. 28-29, Braugerste, ausl. 31-35,50, Futtergerste 22-25, Mais, gelber mit Sack auf Bezugschein 24,75, Weizenmehl Spezial o mit Sack 37-38, Weizenbrotmehl - Roggenmehl mit Sack 39 bis 40,50, Weizenkleie 14,25-14,50, Biertreber 18,50-18,75.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen

Kempten, 13. Juni. Butter (Molkereibutter) 144-150 (144-150), Durchschnitt 147, Marktlage stetig. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 31-34 (28-32), gute Nachfrage. Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt 105-126 (105-126), Marktlage unverändert. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lokal oder ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Vieh

Der Grossviehmarkt in Freiburg i. Br. am 14. Juni hatte eine Aufzehr von 30 Ochsen, 40 Kalbinnen, 61 Kühen und zwei Rindern. Die Preise waren für alte Ochsen 600-700 Mk., jüngere 500-600, ältere Kühe 200-300,

jüngere Kühe 400-500, Kalbinnen 400-600 und Rinder 200-300 Mk. per Stück.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 14. Juni.

Elektrolytkupfer 139,75, Original-Hütten-Aluminium 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 194, Reinnickel 350, Antimon-Regulus 93-99, Silber 82-83, Gold im Freiverkehr per 10 Gramm 28-28,20, Platin im Freiverkehr per 1 Gramm 9,5-11.

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 14. Juni. Ein Kilo Gold 2790 Mk. Geld, 2814 Mk. Brief; ein Kilo Silber 81,50 Mk. Geld, 83,20-84,70 Mk. Brief; ein Gramm Platin 10 Mk. Geld, 10,75 Mk. Brief.

Soziales

Rekursbeschränkung und Schwerbeschädigte

Vom Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Landesverband Baden, Freiburg i. Br., Werthmannplatz 4, wird uns mitgeteilt:

Nach der neuen Novelle zum Verfahren in Verordnungsachen ist der Rekurs an das Reichsverwaltungsgericht nicht mehr zulässig, wenn es sich lediglich um den Grad der Minderung der Erwerbsbeschränkung oder um die Neuzeitstellung der Rente wegen Verdenkung der Verhältnisse handelt. Die Entscheidungen der Verwaltungsgerichte sind mithin insoweit unanfechtbar und rechtskräftig. Diese neue Vorschrift hat für Schwerbeschädigte eine besondere Bedeutung. Wird bei ihnen die Minderung der Erwerbsbeschränkung durch Entscheidung des Verwaltungsgerichts auf weniger als 50 v. S. neu festgestellt, so verlieren sie zugleich nach Ablauf eines Jahres den Schutz des Schwerbeschädigtengesetzes. Aus dem Fortfall des Rekurses können sich für die Betroffenen hinsichtlich des Schwerbeschädigtenstatus somit unerwünschte Härten ergeben. Durch eine Entscheidung des Reichstages wurde die Reichsregierung ersucht, dahin zu wirken, daß bisher schwerbeschädigten Kriegsbefähigten, bei denen die Minderung der Erwerbsbeschränkung durch nichtanfechtbares Urteil des Verwaltungsgerichts auf 40 v. S. festgestellt worden ist, nach Möglichkeit gemäß § 8 Abs. 1 des Schwerbeschädigtengesetzes der Schutz dieses Gesetzes zuerkannt wird. Soeben hat der Herr Reichsarbeitsminister eine Verordnung erlassen, wodurch die mit der Durchführung betrauten Stellen gebeten werden, darauf hinzuwirken, daß der oben genannten Entscheidung des Reichstages möglichst weitgehend entsprochen wird.

Schützenfest

Die Festlichkeiten anlässlich des diesjährigen Königschießens der Schützengesellschaft Karlsruhe werden morgen nachmittag 4 Uhr mit einem interessanten Schnellfeuerweitschießen eröffnet werden. Als Zuschauertribüne wird dem Publikum die sonst nur den Mitgliedern des veranstaltenden Vereins zugängliche Sommerfesthalle freigegeben. Anschl. findet in dem großen festlich ein Konzert der Oberlandier Kapelle in Originaltracht mit den neuesten unterhaltenden Darbietungen statt. Die Siegerbecher und Preise vom Schnellfeuerweitschießen gelangen während des Überblanzes zur Ausgabe. Am Sonntag früh erfolgt die feierliche Einholung des derzeitigen Schützenkönigs von der Abfiedelung zum Schützenhaus. Der Zug wird folgenden Weg nehmen: Mühlburger Tor, Kaiserplatz, Kaiserstraße, Carl-Friedrichstraße, Birfel, Waldstraße (Colosseum).

Das Karlsruher Wildparkrennen

Hervorragende Fahrerbetätigung gesichert

Den Bemühungen der Landesgruppe Südwest des Deutschen Motorradfahrerverbands, die in diesem Jahre als Veranstalter des am 17. Juni stattfindenden VII. Wildparkrennens fungiert, ist es gelungen, die Veranstaltung von der Obersten Motorrad-Sportbehörde nummehr auch für Fahrer aus ganz Westdeutschland freizubekommen. Damit ist dem Wildparkrennen am kommenden Sonntag eine Teilnehmerzahl und Qualität gesichert, wie sie Karlsruhe bei einer Motorportveranstaltung noch nicht gesehen hat.

Um den Besuchern des Wildparkrennens den Besuch der nachmittags stattfindenden Karlsruher Ruderregatta zu ermöglichen, werden die Rennen, die 9 Uhr morgens beginnen, so rasch abgemittelt, daß sie mittags gegen 1 Uhr beendet sind. Zu diesem Zweck ist geplant, die Solomotorrenlassen von 175 bis 350 ccm, von 500 bis 1000 ccm sowie die Beiwagenmaschinen jeweils zusammen in je einem Rennen laufen zu lassen. Vor dem Wettbewerb der Seitenmagerfahrzeuge wird voraussichtlich außerdem ein Sonderwettbewerb ausgetragen, ein Auscheidungstest der Rassenieger und Zweiten jeder Solokategorie um einen besonders hoch dotierten Sonderpreis.

Zentrumsfraktion des Bürgerausschusses Karlsruhe

Am Montag, den 18. Juni, 8 1/2 Uhr abends, findet im Rathaus, kleiner Saal, Fraktionsitzung statt.

K. K. E. Verbandstag in Karlsruhe

Vom 1. bis 6. August hält der Verband Kathol. Kaufm. Vereinigungen Deutschlands (K. K. E. V.) seinen 48. Verbandstag in Karlsruhe ab. Im Verlaufe seines schon mehr als 50jährigen Bestehens ist der Verband zu einer starken Organisation herangewachsen und nimmt an der Entwicklung und Gestaltung unseres Wirtschaftslebens regen Anteil. Seine Kraft schöpft er vor allem aus den Quellen der Religion, und seine paritätische Grundlage bietet ihm die beste Gewähr dafür, daß das gesteckte Ziel in harmonischer Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern erreicht wird. Für das Wohl seiner Mitglieder sorgt der Verband durch ständigen Ausbau seiner hervorragenden Wohlfahrtsanstalten. Von Jahr zu Jahr nehmen die Verbandstage an Bedeutung zu. Das wird ohne Zweifel auch für den diesjährigen Verbandstag in Karlsruhe zutreffen, zumal er der Förderung und Besserung des Wirtschaftslebens in den deutschen Grenzländern und den besetzten Gebieten dienen soll. Der beim Verband angeschlossene kath. Kaufm. Verein Fidelitas Karlsruhe ist eifrig an der Arbeit, dem Verbandstag in der badischen Landeshauptstadt einen würdigen und erfolgreichen Verlauf zu sichern. Dabei darf der Verein auf die tatkräftige Unterstützung der kirchlichen, weltlichen und städtischen Behörden rechnen. Der hochw. Herr Erzbischof Dr. Friz von Freiburg wird am Sonntag, den 6. August in der St. Stefankirche ein Pontifikatamt halten und bei dem anschließenden Festakt die aus allen Teilen des Reiches zahlreich zu erwartenden K. K. E. V. mit einer Ansprache beehren. Am Samstag, den 5. August wird die Stadt Karlsruhe abends in dem herrlichen Stadtpark ein großes Gartenfest mit Feuerwerk veranstalten. Die Lage zuzur sind in der Hauptsache ernstern Beratungen gewidmet. Das bereits im Druck vorliegende ausführliche Verbandsprogramm wird im Verbandsorgan Germania veröffentlicht und geht auch allen Ortsvereinen besondere zu. Allen sonstigen Interessenten wird es auf Anfordern vom K. K. E. Fidelitas-Karlsruhe gerne zugesandt.

Gartenstadt Grünwinkel e. G. m. b. H.

Die Gartenstadt Grünwinkel hielt am 12. Juni 1928 ihre diesjährige Hauptversammlung ab, die Herr Dr. Peitgen leitete. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Gartenstadt Grünwinkel 207 Wohnungen umfasst, wovon 157 in der Inflationszeit und 50 seit 1924 erstellt worden sind. Im Jahre 1928 sind 24 neue Wohnungen erstellt worden, die alle der Neuzeit entsprechende Verbesserungen haben. Auch sind in einem Haus versuchsweise in der Küche alle Möbel eingebaut worden. Dieses Haus war an zwei Sonntagen im Herbst der Allgemeinheit zugänglich und hatte einen Massenbesuch aufzuweisen. Das Haus fand bei den Besuchern großen Anklang. Die Vermögenslage der Genossenschaft ist, wie aus der Bilanz hervorgeht, eine sehr günstige. Es fand eine rege Aussprache statt, wobei sich die Redner durch große Sachlichkeit und viel Verständnis für die Genossenschaft auszeichneten, sodas die Verhandlungen eine sehr beachtliche Höhe erreichten. Der Geschäftsführer, Architekt Boh, gab auf verschiedene Anfragen eingehende Erläuterungen, worauf die Bilanz für

Börsenkurse vom 14. Juni 1928

Berliner Effekten

	18. Juni	14. Juni
Ablösg. m. Ausl. kl.	51,5	51,5
Ablösg. dto. gr.	54 1/2	54
Ablösg. ohne	19	19
6% Reichsanleihe	87,5	87,5
5% Baden Kohl. Wanl.	—	16,15
5% Preuss. Kali	6,77	6,77
5% Preuss. Roggtrbk.	8,79	8,77
Schantungsbahn	6,25	6,2
Südd. Eisenbahnen	—	—
Baltimore	—	—
Hapag	186,5	186,5
Hambg. Südamerika	—	208
Hansa	212	—
Nordd. Lloyd	157	158,25
Danatbank	279,5	281
Deutsche Bank	167	166,5
Diskonto-Gesellschaft	167	166,5
Dresdner Bank	108	108,75
Reichsbank	277 1/2	277 1/2
Rhein. Kredit	129,75	129,75
Akkumulatoren	167	167,5
Adlerwerke	110	114
A. E. G.	182	183,5
Augsb. Nürnberg	106	106 1/2
Bergmann	207,5	209
Berl.-Karlsruher Ind.	68	68,5
Brown-Boverie	162,5	163
Buderus	86,5	88
Chem. Albert	88,75	87
Daimler	113,25	115 1/2
Dtsch. Erdöl	141,75	142 1/2
Dtsch. Linoleumwerke	340	338
Dtsch. Maschinen	59 1/2	59 1/2
Dtsch. Petroleum	68-61,5	68
Eisenhandel	78,75	78 1/2
Dynamit-Nobel	186	187,75
Dtsch. Wolle	54	55
Els.-Bad. Wolle	81,25	81,25
Eschweiler Bergwerk	206	206
Farbenindustrie	274,25	276
Feldmühle	222,5	220
Felten & Quilleaume	129,75	128
Gaggenau	83,25	83
Gelsenkirchen	138,25	139,75
Gesfürel.	279,5	285
Goldschmidt	96 1/2	99
Gritzner	188,5	187,25
Guanowerke	69	70 1/2
Hammern	158	159
Hannov. Maschinen	58	58
Harpener	182,25	183
Hirsch Kupfer	183,75	185
Holzmann	150	150,5
Hösch Eisen	141	142,25
Max Jüdel	128	129

18. Juni 14. Juni

Kali Aschersleben	221	225
Karlsruher Maschinen	—	—
Knorr Heilbronn	157,5	157,5
Klöckner	188 1/2	185
Kollmar & Jourdan	87	87,5
Lahmeyer	171	179
Leopoldgrube	77	77
Laurahütte	80	78,5
Lindes Eismaschinen	179,5	185,5
Ludwig Löwe	245,75	247
Mannesmann	142 1/2	142,25
Motoren Deutz	64,5	64,25
Oberbedarf	102,5	103 1/2
Oberkoks	103,75	104,25
Orenstein	123	124
Phönix	98 1/2	96
Rheinstahl	164,75	165,25
Riebeck Montan	162	169
Schuckert	203,75	207,5
Siemens & Halske	365,5	359,75
Sinner	140,5	143
Stolberger Zink	186	—
Südd. Zucker	154,5	154,5
Svenska	467,75	468,5
Tuchfabrik Aachen	188 1/2	188
Ver. Ut. Nickel	106	170
Ver. Glanzstoff	707	718
Ver. Stahlwerke	98,5	98,75
Stahl Zypen	210	210
Wanderer	159,5	158,5
Westeregeln	226,5	226
Wieslocher Ton	98,75	99
Zellstoff Waldhof	306	309,5
Zellstoff-Verein	153	155
Concordia Spinnerel	185	185
Licht & Kraft	228,5	230,75

18. Juni 14. Juni

Bayrische Motoren	259 1/2	265
Kronprinz Metall	119	118
N. S. U.	67,75	68 1/2
Rhein-Elekt.	167,5	168

Berliner Devisen

	18. Juni		14. Juni	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos-Aires	1,781	1,785	1,781	1,785
Kanada	4,170	4,178	4,171	4,179
Japan	1,948	1,952	1,948	1,947
Kairo	20,982	20,972	20,984	20,974
Konstantinopel	2,148	2,147	2,148	2,152
London	20,407	20,447	20,409	20,449
Newyork	4,1800	4,1880	4,1815	4,1865
Rio de Janeiro	0,5015	0,5085	0,5015	0,5085
Uruguay	4,276	4,284	4,266	4,274
Amsterdam	168,68	169,02	168,68	169,02
Athen	5,425	5,435	5,405	5,415
Brüssel	58,41	58,88	58,40	58,82
Danzig	81,58	81,89	81,55	81,71
Helsingfors	10,521	10,541	10,524	10,544
Italien	21,985	22,025	22,005	22,045
Jugoslawien	7,856	7,870	7,858	7,873
Kopenhagen	112,12	112,84	112,14	112,86
Lissabon	19,08	19,12	19,08	19,12
Oslo	111,97	112,19	111,98	112,10
Paris	16,425	16,465	16,425	16,465
Prag	12,39	12,41	12,395	12,415
Schweiz	80,545	80,705	80,56	80,72
Sofia	8,022	8,028	8,022	8,028
Spanien	69,47	69,61	69,60	69,74
Stockholm	112,16	112,88	112,18	112,40
Wien	58,805	58,925	58,82	58,94
Budapest	72,98	73,07	72,98	73,07

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink

(Reichsmark per 100 kg) Berlin, den 14. VI. 1928

	Kupfer, Tendenz: stetig			Zink, Tend.: behauptet			Blei, Tend.: ruhig		
	Bezahlt	Brief	Geld	Bezahlt	Brief	Geld	Bezahlt	Brief	Geld
1. Januar	—	128,50	128,—	—	43,—	43,—	—	50,50	50,25
2. Februar	—	128,50	128,—	—	43,25	43,—	—	50,50	50,25
3. März	—	128,50	128,—	—	43,25	43,—	—	50,50	50,25
4. April	—	128,50	128,25	—	43,25	43,—	—	50,50	50,25
5. Mai	—	128,50	128,25	—	43,25	43,25	—	50,50	50,25
6. Juni	—	128,—	127,—	—	42,—	41,50	—	51,—	50,50
7. Juli	—	127,75	127,50	42,—	42,—	41,75	—	50,75	50,25
8. August	128,—	128,—	127,75	—	42,25	42,—	—	50,75	50,25
9. September	—	128,—	127,75	42,50	42,50	42,25	—	50,50	50,25
10. Oktober	—	128,25	128,—	—	42,75	42,50	—	50,50	50,25
11. November	—	128,25	128,—	—	42,75	42,50	—	50,50	50,25
12. Dezember	—	128,25	128,—	—	42,75	42,75	—	50,50	50,25

das Jahr 1927 einstimmig angenommen und dem Vorstand ebenso Entlastung erteilt worden ist.

Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Phil. Koch, Arnold Bohner, Johann Stahl und Georg Böz wurden wiedergewählt, ebenso die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Dr. Peitgen, Regierungsrat Münch und Fridolin Müller. Neu in den Aufsichtsrat wurde Stadtratsrat Dr. Guth gewählt.

Geh.-Rat Kewald gestorben. Wenige Wochen vor Vollendung des 82. Lebensjahres ist hier Wirkl. Geheimer Rat Eggelenz Ferdinand Kewald gestorben. Der Heimgegangene spielte vor dem Kriege im politischen Leben Badens eine bedeutende Rolle und war als hervorragender Verwaltungsfachmann weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannt. Geboren am 12. Juni 1846 in Heidelberg, oblag er in Heidelberg, Freiburg und München den juristischen Studien, um dann in den Staatsdienst zu treten. Er fungierte 1872 als Amtmann in Konstanz, 1875 in Pforzheim, 1875 als Amtsvorstand in St. Blasien, 1877 in Säckingen, wurde 1879 Finanzrat bei der Badischen Steuerdirektion, 1884 Ministerialrat beim Finanzministerium, dabei noch mehrere Ehrenämter bekleidend. 1890 erfolgte seine Ernennung zum Domänendirektor, 1900 wurde Kewald an die Spitze des Verwaltungsgerichtshofes berufen. Im Jahre 1915 trat er in den Ruhestand; sein Nachfolger wurde Dr. Glöckner, 1906 ehrte ihn die juristische Fakultät der Universität Freiburg durch die Verleihung des Ehrendoktors. Die Technische Hochschule, wo er bis vor kurzem als Beirat in Rechtsfragen wirkte, verlieh ihm die Würde eines Dr. ing. h. c. und Ehrenbürgers. Eggelenz Kewald gehörte als Präsident des Verwaltungsgerichtshofes zu den vom Großherzog ernannten Mitgliedern der früheren Ersten Kammer des Landtages.

Die Ziehung der Ettlinger Jubiläums-Geldlotterie zugunsten kultur-historischer Baudenkmäler findet unwiderstlich am 30. Juni nachm. 2 Uhr im Bürgerauschussungssaal Ettlingen statt. Jedermann hat ungehindert Zutritt. Wir empfehlen unseren Lesern diese Lose, die überall zu 1 M. p. Stück zu haben sind, und wünschen ihnen bei der Unterstützung des guten Zweckes einen großen Gewinn. Glück auf!

Karlsruhe als Kongressstadt. Am Samstag, den 16. und Sonntag, den 17. Juni, findet in Karlsruhe die Vertreterversammlung des Landesartikels Baden des Deutschen Beamtenbundes statt. Die geschlossene Vertreterversammlung im Bundeshaus Café Remad beschäftigt sich mit den satzungsgemäßen Arbeiten des Artikels. Am Sonntag vormittag spricht in einer Rundgebung der Beamten im großen Saal der Festhalle der Vorstands des Deutschen Beamtenbundes Hilgert-Berlin über „Den Kampf gegen das Berufsbeamtentum“. Im „Friedrichshof“ treffen sich am Samstag abend die auswärtigen Vertreter

Die Berliner Rembrandt-Affäre

Die Angelegenheit des Bildnisses der Hendricke Stoffels, das angeblich von Rembrandt gemalt sein soll, und jetzt für den Preis von 570 000 Mark bei Cassirer aus dem Bestand der Guldschinsky-Sammlung versteigert wurde, hat jetzt eine neue, zweifelhafte sensationelle Wendung genommen, wenn man auch davon nicht überall zu hören bekommt. Wir hatten an dieser Stelle schon bekannt gegeben, daß ein Sammler, Simon Kaufmann in Bruchsal, bei der Staatsanwaltschaft Berlin Anzeige wegen Verkaufes eines geringen Bildes unter einem hoch klingenden Meisternamen gestellt hat und daß die Untersuchung aufgenommen wurde. Nun hat die Berliner Börsenzeitung in dieser Sache einen Artikel veröffentlicht, der großes Erstaunen erregt (Nr. 288). Aus diesem Artikel geht hervor, daß dieses jetzt um über eine halbe Million versteigerte Bild schon früher einmal in den Händen eines Dresdener Kunstsammlers gewesen ist, wo es als Rembrandt galt. Ende der neunziger Jahre waren jedoch Zweifel an der Echtheit des Bildes entstanden. Als ein Berliner Auktionshaus die Versteigerung dieses Bildes in Auftrag erhielt, wandte sie sich um ein Gutachten an Wilhelm von Bode. Bode erklärte das Bild für unecht, sobald es kein Angebot ergab. Später wurde das Bild auch von einem hervorragenden Dresdener Gelehrten, wie auch vom „bedeutendsten holländischen Kunstexperten“ als unecht bezeichnet. Im Jahre 1907 erbat der Dresdener Besitzer des Bildes nochmals eine Begutachtung von Bode, der es erneut für unecht erklärte. So war dieser Sammler froh, als ihm das Bild von einem englischen Kunsthändler für den Preis von 10 000 Mark abgenommen wurde. Der Engländer aber erreichte durch seine Bemühungen um einen Verkauf eine neue Begutachtung des Bildes durch Wilhelm von Bode und siehe da: Bode erklärte das Bild jetzt nicht nur für echt, sondern empfahl es an Guldschinsky, der es für 570 000 Mark versteigert, Kaufmann aber behauptet, es handle sich doch um ein unechtes Bild, bezüglich um ein Gemälde des Rembrandt-nachahmers Drost. Eine nette Geschichte, die die Staatsanwaltschaft angeht.

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk N.-G.

Stuttgart Welle 379,7 Freiburg Welle 577

Sonntag, 17. Juni. 11.15 Uhr: Evangelische Morgenfeier, anschließend Uebertragung vom Schloßplatz Stuttgart: „Promenadenkonzert“, anschl. Schallplattenkonzert. 2 Uhr: Aus Stuttgart: Funkheinzelmans Singstunde. 3 Uhr: Unterhaltungskonzert. 5 Uhr: Uebertragung aus München: „Konzert“, Schüler-Mundharmonika-Orchester. 5.30 Uhr: Fortsetzung des Unterhaltungskonzerts. 6.15 Uhr: Aus Freiburg i. Br.: „Um die Seele der Frau“. 6.45 Uhr: Aus Stuttgart: „Arnold Mendelssohn-Stunde“. 7.25 Uhr: Uebertragung aus der Stadthalle Hannover: „Missa solennis“, anschl. „Tanzmusik“ aus Stuttgart.

Montag, 18. Juni. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.45 Uhr: Bafelfstunde. 7.15 Uhr: Vortrag Dr. Korallus: „Deutsche Wirtschaftsführer: I. Die Fugger“. 8.15 Uhr: Symphoniekonzert. 9.30 Uhr: Stuttgart sendet „Schwäbischer Abend“. 9.30 Uhr: Freiburg sendet: „Bunter Abend“.

Dienstag, 19. Juni. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.45 Uhr: Frauenstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Aus Mannheim: Vortrag Staatsarchivar Dr. W. Winkler: „Mannheim als Kunststadt im 18. Jahrhundert“. 6.45 Uhr: Vortrag Georg Ott: „Eine Ferienwoche in Paris“. 7.15 Uhr: Vortrag Fr. H. Reimesch, Berlin: „Die deutsche Grenzstadt Graz“. 8 Uhr: Einführender Vortrag Paul Enderling, „Schiller-Syklus“, anschließend Heiterer Abend.

Mittwoch, 20. Juni. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Kinderstunde. 4.15 Uhr: Operettennachmittag. 6.15 Uhr: Vortrag H. Spiro: „Die Haftpflicht im täglichen Leben“. 6.45 Uhr: Aus Stuttgart: Berufswundlicher Vortrag: „Das Studium der Landwirtschaft und seine Berufsmöglichkeiten“. 7.15 Uhr: Einführungskurs in die spanische Sprache. 8 Uhr: Uebertragung aus dem Kurort Cannstadt: „Abendkonzert“. 9 Uhr: Die Jagd nach dem Glück. 22 Uhr: Das deutsche Gedicht und die deutsche Frau der letzten 100 Jahre.

Donnerstag, 21. Juni. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Kapitän Joerster, Kommandant des Kreuzers „Emden“: „Von der

Weltreise der Emden.“ 6.45 Uhr: Herzentrtragung: „Die Verwendung von bestrahlter Milch zur Bekämpfung und Verhütung des Rachitismus.“ 7.15 Uhr: Werbendortrag Redakteur Karl Lange: „Wochenend und Ferien. Anregungen und Vorschläge.“ 7.30 Uhr: Zum Gedächtnis Hermann Effigs. 8.15 Uhr: „Der König hats gesagt.“

Freitag, 22. Juni. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Walter Jaeger, Stuttgart:

RADIO-KÖNIG
Karlsruhe, Kaiserstr. 112 Tel. 2141
Erstes Spezialgeschäft Badens für Rundfunkempfangsanlagen und sämtliches Zubehör
Entgegenkommene Zahlungsbedingungen
Verlangen Sie vollkommen unverbindlich beratende Angebote

„Alte Es- und Trinksitten“. 7.15 Uhr: Englischer Sprachunterricht für Anfänger: E. Braun, Stuttgart. 7.30 Uhr: Uebertragung aus dem Opernhaus in Köln Gastspiel des Ensembles der Mailänder Scala „La Bohème“.

Samstag, 23. Juni. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 2 Uhr: Jugendstunde. 3 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Aus Freiburg i. Br.: Vortrag Prof. Janzen: Selbstbildnisse Albrecht Dürers. 6.45 Uhr: Aus Stuttgart: Vortrag Oberregierungsrat Dr. Kilmmer: „Aus der Spruchpraxis der Militärverfugung“. 7.15 Uhr: Vortrag Landgerichtsrat E. Keibfried: „Das gesetzliche Erbrecht der Verwandten der Ehegatten und des fiskus.“ 8.15 Uhr: Funkbreit, anschl. Uebertragung aus dem Cafe-Restaurant Wilhelmsbau, Stuttgart: „Tanzmusik“.

Radio-Spezialgeschäft Jng. H. Duffner
Markgrafenstr. 51 beim Rondellplatz
Qualitäts-Einzelteile zum Selbstbau sämtlicher Radio-Geräte
Telefon 6745
Baukasten und Schaltpläne stets vorrätig
Telefon 6743
Besonders empfohlen Schaleco-Tropadyne für Rahmen-Empfang.

mit Ihren hiesigen Kollegen bei einem Konzert des Musikvereins Harmonie unter Leitung des Kollegen Hugo Kubold und Gesangsvorträgen des Männergesangsvereins Badenia Karlsruhe. Die Veranstaltung wird nach den eingegangenen Anmeldungen sehr stark besucht werden.

Karlsruher Pferderennen. Auf dem Rennplatz bei Klein-Müppurr ist für die am 24. Juni stattfindenden Rennen eine neue Einrichtung getroffen. Es hat sich in den vergangenen Jahren der Mangel eines Halteplatzes für Wagen, Automobile und Kraftfahrzeuge, wie er auf dem Platz des internationalen Klubs in Pfegheim und auf dem Rennplatz in Mannheim schon seit Jahren besteht, deutlich fühlbar gemacht. Der Verein hat nun in diesem Jahre hierin Abhilfe geschaffen. Er hat auf den Rennwiesen einen Platz unmittelbar rechts vom Eingang zur Tribüne abgegrenzt, wo die Fahrzeuge gegen geringes Platzgeld während des Rennens aufgestellt werden können. Beamte der Bahn- und Schließgesellschaft werden dort die Aufsicht führen und dafür Sorge tragen, daß keine Unregelmäßigkeiten vorkommen.

Unfall. Beim Ausladen von Granitsteinen schlug ein Gefäß eines 20 Jahre alten Hilfsarbeiters gegen den Kopf. Er wurde erheblich am Hinterkopf verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Zusammenstoß. An der Kreuzung Kirch- und Jollystraße stießen ein Motorradfahrer und ein Personenkraftwagen zusammen. Durch den Zusammenstoß wurden die Scheiben des Personenkraftwagens zertrümmert und der Fahrer im Gesicht verletzt. Das Motorrad wurde auf die Straße geschleudert, wobei sich der Fahrer am Arm verletzte. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Filmede
Badische Lichtspiele. Auf vielseitigen Wunsch soll wieder einmal der Humor seinen Einzug halten und zwar in Gestalt von Pat und Patachon, den weltberühmten Komikern, die sich vom Freitag, den 15. Juni ab in ihrem Film „Zirkus Pat und Patachon“ zeigen werden. Außerdem läuft der Film „Der gute Kamerad“, ein prächtiges Meisterwerk von Menckenschindl und Humbretreue.

Veranstaltungen

Badisches Landestheater. „Finden Sie, daß Constanze sich richtig verhält?“ heißt die neue Komödie von W. S. Maugham, die am Sonntag, den 17. Juni, 19.30 Uhr, als letzte Neuheit im Konzerthaus unter der Regie von Eugen Schulz-Breden in Szene geht. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Frauendorfer, Mietens, Rademacher, Willer, Siegler und die Herren Dahlen, Höder, Kloebbe, Prüiter.

Samstagskonzerte im Stadtpark. Am kommenden Samstag finden im Stadtpark zwei Konzertveranstaltungen statt und zwar nachmittags von 15 1/2-18 Uhr ein Konzert der Harmoniekapelle unter Leitung des Herrn Hugo Kubold und abends von 20 bis 22 1/2 Uhr ein Konzert der Feuerwehrtapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors E. Jürgang in Verbindung mit einem Gartenfest des Gesangsvereins Niederhülle und des Karlsruher Männerturnvereins. Zum Besuch des Konzertes und der Vorführung am Abend sind auch Nichtmitglieder zum üblichen Musikzuschlag berechtigt, worauf nach besonders aufmerksam gemacht wird. Der Gesangsverein Niederhülle wird Ehre zum Vortrag bringen und der Karlsruher Männerturnverein durch seine Mitglieder auf dem im See erstellten Podium einige Reigen und Volkstänze aufführen. Durch ihren intimen Charakter wird der Abendveranstaltung durch das Publikum besonderes Interesse entgegengebracht werden.

Aus den Vereinen

Sängerausflug des Göttingervereins St. Stephan

Der vergangene Sonntag, den 10. Juni, brachte den alljährlich üblichen Sängerausflug u. g. Reizegel Pforzheim-Girau-Bad Liebenzell. Bei gutem Wetter und ebensolcher Stimmung Ausreise 6.26 Uhr vorm. In Pforzheim besuchte der Chor incognito den 8 Uhr-Gottesdienst in der Stadtkirche und sang aus Herzensgrund mit den Pforzheimer Glaubensgenossen die ewig schönen deutschen Professionslieder. 9.15 Uhr vormittags führte uns das Dampfrohr ins schöne Nagoldtal, Endstation (für uns) Girau.

Nach Einnahme eines Frühstücks in unserer Herberge, Schwarzwalddorfhotel „Löwen“ begann 11.16 Uhr, die Führung in den weltberühmten Kloster- und Schloßruinen von Girau durch den freundlichen Kloster-Kapellan, Herrn Koch. Mächtig waren die Eindrücke, die auf die fast 100 Jahre alten Klostermauern einströmten beim Begehen dieser achthundertjährigen, einst dem Apostelfürsten Petrus und Paulus gemeinten riesigen Anlagen, die durch den traurigen Ruin Relac's und seiner Nordbrennerherden am 20. September 1699 zur schönsten Kloster-Ruine Deutschlands umgewandelt wurden. Die Ueberreste der Peterskirche mit dem noch gut erhaltenen Giebelbogen lassen die einstige Größe des damals längsten (97,2 Meter) und herrlichsten deutschen Gotteshauses nur noch ahnen. In der Ruine des mächtigen Herzogenschloßes bei der berühmten Hl.ands-Ilme sang der Chor unter Meister Steinhardt's Direktion begeistert ein Heilmotet; je eine Refektorium und im Klosterhof gemachte photogr. Aufnahme sollen die Stunde, die uns so recht die Glaubensfreudigkeit, die Baukunst und den sonstigen Kunstsin unserer Glaubensgenossen, der Benediktinerinönche von Girau, vor Augen führe, im Bilde festhalten. Im Saale des Schwarzwalddorfhotels „Löwen“ folgte das Mittagsmahl, das in Qualität und Quantität gleich gut war und dadurch die Stimmung für den Nachmittag sehr günstig beeinflusste. Ein gegen 8 Uhr einsetzender Gewitterregen veranlaßte, daß nicht der beabsichtigte Waldbummel über Entmüllter Platte, sondern der kürzeste Weg nach Bad Liebenzell eingeschlagen wurde. In dem schönen Gesellschaftslokal des Hotels „Ochsen“ entwickelte sich bei Speise und Trank, bei Solo- und Chorbesang bald ein wirklich gemüthliches Besammensein. Sicher war in Vertretung des leider verhinderten Vereinspräsidenten, Herrn Geißl, Rat Wgr. Dr. Stumpf, der hochw. Herr Kaplan Jäuner gekommen. Zum großen Bedauern aller Chormitglieder mußte des niedergegangenen Regens wegen der auf Anfrage des Sängervorstandes von der Kurdirektion Bad Liebenzell freundlichst gewährte freie Eintritt in die herrlichen Kuranlagen und das beabsichtigte abwechselnde Aufzehen unseres Chors mit dem Kurorchester unterbleiben. 10.17 Uhr abends waren wir wieder in unserer Heimat Karlsruhe.

Badischer Schwarzwalddereiner, Ortsgruppe Karlsruhe. Rheinfahrt nach Speyer. Das Motorschiff „Freiherr vom Stein“, mit dem der Schwarzwalddereiner am 17. Juni nach Speyer fährt, ist ein erst im vorigen Jahre erbautes, mit allen Bequemlichkeiten der neueren Schiffsbaukunst ausgerüstetes Schiff mit großem Doppelschiff, das den fährgeflüchten auch bei schlechtestem Wetter einen durchaus geschützten und angenehmen Aufenthalt bietet. Auf dem Schiffe ist Restaurationsbetrieb eingerichtet. Es empfiehlt sich für die Teilnehmer — als welche auch Nichtmitglieder zugelassen sind — am Sonntag pünktlich an der Abfahrtsstelle im Rheinhafen (Nordbecken — Landungsbrücke, 3 Minuten von der Straßenbahn Endstation) zu erscheinen, damit die Abfahrtszeit pünktlich eingehalten werden kann. Die Straßenbahn wird mit verstärkter Zugfolge verkehren. Siehe auch Anzeigen.

Tages-Anzeiger für Freitag, den 15. Juni 1928

Badisches Landestheater. Abds. 6 1/2 Uhr: „Cyrano von Bergerac“.
Badische Lichtspiele. Abends 8 1/2 Uhr: „Zirkus Pat und Patachon“. — „Der gute Kamerad“.
Residenz-Lichtspiele. Henry Porten in „Kotte“. — „Nur mit Sachgas“.
Cafe-Cabaret „Roland“. Das neue Juni-Programm.
Bad. Konservatorium für Musik. Abends 8 Uhr im Bürgeraal des Rathauses: I. Konzertabend.
Saarverein, Ortsgruppe Karlsruhe. Abends 8 Uhr im Restaurant „Zum Klapphorn“: Allgemeine Saarländer-Verammlung.

Ihren Freund

überzeugen Sie am besten von der Richtigkeit der Grundsätze der Zentrumsparlei durch ein Abonnement auf den Badischen Beobachter

Gerausgeber und Verleger: Badenia, U.-G. für Verlag und Drucker, Direktor Wilhelm Jober, Karlsruhe i. B. Hauptgeschäftsführer: Dr. F. H. Meyer. Verantwortlich für Nachrichten, Politik und Handel: Dr. Willy Müller-Reif, für auswärtige Politik und Religion: Dr. G. U. Berger, für Anzeigen und Bekleben: Otto Kraus, sämtliche in Karlsruhe, Steinstraße 17.
Notationsdruck der Badenia, U.-G.
Berliner Redaktion:
Joh. Hoffmann, Berlin-Charlottenburg, Gutenbergstraße 12.

8 billige Hosen-Tage Es kommen Riesenposten Herren-, Burschen- u. Knaben-Hosen fabelhaft billig zum Verkauf.

nur vom 15.-23. Juni Beachten Sie die sehenswerte Spezial-Ausstellung in unserem Eckfenster. Ornstein & Schwarz Kaiserstr. Ecke Kreuzstrasse

VII. WILDPARKRENNEN

für Motorräder aller Stärken am Sonntag, den 17. Juni

Beginn vormittags 9 Uhr. — Ende etwa 2 Uhr. — Omnibusverkehr ab Moninger zum Start und Ziel von 1/2 7 Uhr an.

Sitzplätze Mk. 2.— nur am Start und Ziel, **Stehplätze Mk. 1.—**

Samstag, 1/2 3 Uhr Maschinenabnahme am Start. — Ab 3 Uhr offizielles Training.

Studierende, Schüler und Erwerbslose bei Vorzeigung des Ausweises halbe Preise.

Zufahrt für Fahrzeuge über Schützenhaus und Hagsfeld. Nächster Weg für Fussgänger: Aha-Weg — Friedrichstalersaal.

Veranstalter: Landesgruppe Südwest des Deutschen Motorradfahrer-Verbandes

im Auftrage der O. M. B.

Amtliche Anzeigen

Widbarren 1928 des Karlsruher Motorfahrervereins e. V.

Bekanntmachung

Für das am Sonntag, den 17. Juni 1928, im ehemaligen Wildpark stattfindende Motorradrennen des Karlsruher Motorfahrervereins wird hiermit folgendes angedeutet:

1. Die Strecke Eggenstein-Hagsfeld wird am Samstag, den 16. Juni 1928, von 2—8 Uhr nachm. und am Sonntag, den 17. Juni 1928, von 7 Uhr vorm. bis nach Schluß des Rennens zum Kreuzungspunkt mit der Straßener Allee (einschl. der Kreuzungspunkte) für jeden Durchgangsbefehl geöffnet.

2. Die Rennstrecke: Straße Eggenstein-Hagsfeld vom Kreuzungspunkt mit der Straßener Allee bis zur Straßener Allee, Straßener Allee bis zum Rindheimer Querweg, Rindheimer Querweg bis zur Straßener Allee bis zur Straßener Allee bis zum Kreuzungspunkt mit der Straßener Allee wird am Samstag, den 16. Juni 1928, von 2—8 Uhr nachm. und am Sonntag, den 17. Juni 1928, von 7 Uhr vorm. bis nach Schluß des Rennens für jeglichen Verkehr, auch Fußgängerverkehr, geöffnet.

Die Barabellstraße der Straßener Allee und die Straßener Allee entlang der Rennbahn werden für das aufzukommende Publikum freigegeben.

3. Die Zufahrt zum Rennen und die Abfahrt ist auf der Straße Eggenstein-Hagsfeld sowohl über Eggenstein als über Hagsfeld gestattet.

Die Verlagerung der Karl Wilhelmstraße in Karlsruhe bis nach Hagsfeld (Lorenz Friedhofsweg und Gottesackerstraße) bleibt für jeglichen Kraftfahrzeugverkehr gesperrt.

Zufahrt über Rindheimerstraße-Rindheim-Hagsfeld oder Durlacher Allee-Weinweg-Rindheim-Hagsfeld oder über Eggenstein-Hagsfeld.

4. Parkplätze werden in der Nähe der Rennstrecke angeleitet. Das Überfahren der Straßenschilder und Borde mit Kraftfahrzeugen und Fußwegen aller Art an anderen Stellen als den Parkplätzen ist verboten.

5. Zuschauer dürfen sich nur an den vom Polizei- und Fortschrittspersonal und den durch Armabzeichen kenntlich gemachten Örtlichkeiten anhalten. Von der Route der Rennbahn müssen die Zuschauer mindestens 2 Meter entfernt bleiben.

6. Den Befehlen des Polizei-, Gendarmerie- und Fortschrittsbeamten ist unbedingt Folge zu leisten.

7. Verboten ist das Betreten der Schranken, das Absteigen von Motorrädern und sonstigen Fahrzeugen außerhalb der Parkplätze, das Witzreden von Kindern, das Weglegen von Steinen und Schuttstücken.

8. Zusammenkünfte werden nach §§ 108 Abs. 2, 131 Abs. 2 und § 29 Fortschrittsgesetz bestraft. 7012

Karlsruhe, den 14. Juni 1928.

Polizeidirektion C. D.-S. 57

Schulgelder.

Das Schulgeld für das erste Dritteljahr 1928/29 der Ober-, Mittelschule, Realschule, Gewerbeschule, Höhere Mädchenschule ist zur Zahlung fällig.

Bezüge, welche bis längstens 1. Juli d. J. nicht bezahlt sind, werden abzwangsweise beigetrieben. 7018

Stadthauptkasse.

Badenia A.-G.

für Verlag und Druckerei Karlsruhe.

Einladung

zur ordentlichen Generalversammlung.

am Montag, den 25. Juni 1928, nachmittags 3 Uhr, im Nebenzimmer des Bahnhofsrestaurants Stelzer in Karlsruhe.

Tagesordnung.

1. Vorlegung des Geschäftsberichtes, der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1927.

2. Genehmigung der Bilanz für 1927

3. Beschlussempfehlung über die Verteilung des Reingewinnes. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates

4. Zusammenfassungen aus dem laufenden und aus früheren Geschäftsjahren.

5. Übertragung von Mitgliedschaften.

6. Wahl der Rechnungsprüfer für das Jahr 1928.

7. Beratung etwaiger Anträge der Aktionäre, welche mindestens acht Tage vor der Generalversammlung bei dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates einzureichen sind.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind die Inhaberaktien spätestens 8 Tage vor der Generalversammlung auf dem Vireo der Gesellschaft oder bei den Banken: Zeit u. Spandauer, Darmstädter- und Nationalbank, Handels- und Gewerbebank A.-G., Vereinsbank, Badische Bauernbank, Stadtsparkasse, sämtliche in Karlsruhe, J. A. Krebs in Freiburg i. Br. oder bei einem deutschen Notar zu hinterlegen. Die Hinterlegungsscheine sind bei der Generalversammlung vorzulegen.

Karlsruhe, den 1. Juni 1928.

Der Aufsichtsrat:

Theodor Herzog, Vorsitzender.

Ausverkauf

wegen Umbau

ab Freitag, 15. Juni

10 %

RABATT

Rud. Hugo Dietrich

Spezialhaus für Damen- und Herren-Moden
Kaiserstraße, Ecke Herrenstraße

Um Vorteilhaftes zu bieten, habe ich einen grossen Teil meines Warenlagers erheblich herabgesetzt. Auf alle nicht herabgesetzten Preise bewillige ich bei Barzahlung 10% Rabatt mit Ausnahme von Marken-Artikeln

Durch das am 12. Juni erfolgte Ableben Sr. Exzellenz des Wirklichen Geheimen Rats

Herrn

Dr. jur., Dr. ing. h. c. Lewald

Präsident des Badischen Verwaltungsgerichtshofs a. D.,

haben unsere Gesellschaften einen schweren Verlust erlitten.

Im Jahre 1914 an die Spitze des Aufsichtsrats der alten Anstalt berufen, hat Exzellenz Lewald in den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren seine hervorragende Kraft der Anstalt gewidmet. Seit Gründung der neuen Bank im Jahre 1922 hat er deren Aufsichtsrat als stellvertretender Vorsitzender angehört und hat in gleicher Weise ihr ausgezeichnete Dienste geleistet. Die beiden Gesellschaften sind ihm zu dauerndem Danke verpflichtet und es wird sein Andenken als das eines Mannes von glänzenden Geistesgaben und eines vornehmen Charakters bei ihnen in Treue bewahrt werden.

Karlsruhe, den 13. Juni 1928.

Der Aufsichtsrat und Vorstand der

Karlsruher Lebensversicherung

auf Gegenseitigkeit vormals

Allgemeine Versorgungsanstalt.

Karlsruher

Lebensversicherungsbank

Aktien-Gesellschaft.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluss gefallen, unseren herzenguten Sohn, teuren Bruder, Schwager und Onkel, meinen unvergesslichen, geliebten Bräutigam

Josef Schottmüller

Redakteur an der „Dürener Zeitung“

4 Wochen vor seiner Hochzeit, unerwartet schnell, aber wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel aus diesem Leben abzurufen.

Er starb am Sonntag, 10. Juni, vormittags 1/2 12 Uhr in Erfüllung seiner Berufspflicht an den Folgen eines Autoanfalles bei Hillesheim (Eifel).

Die Beerdigung fand am Donnerstag in Hamm (Westf.) statt.

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Eduard Schottmüller,

Pfarrer in Adelsheim (Baden)

Johanna Mühlenhöver als Braut.

Adelsheim, Altsimonswald, den 14. Juni 1928.

Karlsruhe, Hamm (Westf.).

Katholischer Mütterverein St. Stephan.

Todes-Anzeige

Unser liebes Mitglied, Frau

Margarete Bertsch

ist im Herrn entschlafen. Wir empfehlen die Seele der Verstorbenen dem frommen Gebete anjener Mitglieder.

Die Beerdigung findet Samstag, den 16. Juni nachmittags halb 3 Uhr statt.

Erntweg: Wald 66.

Karlsruhe, 14. 6. 28.

Der Vorstand.

Soeken Seidenflor

garantiert 1. Wahl

neue moderne Muster

das Dtzd. Mk. 13.50

Nachm. Ein Versuch lohnt sich.

ARNO JRRBANG

Chemnitz

Postfach 285.

Damen, Sofa, Matrasen

Chemnitz sowie auch

feinstes zu verkaufen

Emil Weller, Leopold

Strasse 13. 6894

Deutscher Beamtenbund.

Sonntag, 17. Juni 1928, vorm. 10 Uhr

Beamtenversammlung

im großen Saal der Festhalle zu Karlsruhe.

Herr Bundesvorsitzender F. I. G. L. Berlin spricht über den

„Kampf gegen das Berufsbeamtentum“.

Samstag, den 16. Juni 1928, abends 8 Uhr

Zusammenkunft

mit den auswärtigen Vertretern im Friedrichshof.

Konzert des Musikvereins Harmonie.

Vorträge des Gesangvereins Vadenia.

Die Mitglieder des Deutschen Beamtenbundes sind zu diesen Veranstaltungen freundlich eingeladen.

Landesratell Baden: Böhlinger. Lamm.

Coupe-Koffer

in allen Preislagen und Ausführungen nur von

Geschw. Lammle

51 Kronenstr. 51

Schlaf-, Speise-

herrenzimmer

Säulen, Diplomat-

Schreibtische, schön

Modelle, gut u. billi

Schreinerer und

Hilfshilf K. K. K.

Mitternachts 11

bei der Kriegsstraße.



12 Tassen Kaffee

verschiedener Bohnensorten wurden geprüft.

Die eine Hälfte war mit einer Zutat von „Weber's Carlsbader“ bereitet.

Der Fachmann war nicht in der Lage, sie herauszufinden. So einfach und unauffällig gleicht sich „Weber's Carlsbader“ jeder Geschmacksnuance der Kaffeebohne an.

Allerdings: Der Prüfende hatte die Augen verbunden, sonst hätte die schöne goldbraune Färbung und die Klarheit des Getränkes ihm die Zutat von „Weber's Carlsbader“ verraten.

Das Bild zeigt eine Reihe von Tassen mit Kaffee und eine Packung Weber's Carlsbader Kaffeebohnen.

Süddeutsche Fachschule für Blech- und Installateure.
Badische Landes-Malerfachschule.
Fachschule für Elektro-Installateure und Elektro-Mechaniker.
 Höhere Gewerbeschulen

Karlsruhe (Baden), Adlerstraße 29
Semesterbeginn: 1. Oktober 1928.
 zwei aufsteigende Semester von je 5 Monaten
 Dauer. Schluß der Anmeldungen:
 1. September 1928.

Badischer Schwarzwaldberein Ortsgruppe Karlsruhe.

Rheinfahrt nach Speyer, 17. Juni mit Motorboot „Freiheit von Stein“. Besichtigung verschiedener Sehenswürdigkeiten, wie: Dom, Kaisergräber, Hof, Museum der Pfalz, Rheinische Seifenfabriken u. a. u. a.
 Abfahrt Rheinhafen Nordboden 7 Uhr. Fahrdauer 2½ Stunden. Gruppenweise Führung; preiswürdige Verpflegung in verschiedenen Gasthöfen.
 Rückfahrt mit Sonderzug 19 Uhr.

Näheres siehe Programm, das zu Schiff- und Bahnfahrt, sowie zu allen Besichtigungen berechtigt und nur im Vorverkauf zu Mk. 4.50 (Kinder die Hälfte) erhältlich ist bei: Berthold Dobler, Erbprinzenstr. 20, Ede Herrenstraße; Spothaus Max Müller, Waldstraße; Photographie Engel, Schützenstraße 12; Druckerei Fröschler, Kaiserstraße 105. 6748

— Einführung von Sägen gestattet.
 — Sichtbild-Ausweise besorgen.
 — Kinder bis zu 10 Jahren die Hälfte;
 — Teilnahme von Nichtmitgliedern gestattet.

Stellenvermittlung d. Augustinusvereins
 4390. Zeitungsvermittlung, Schriftleitung, Verlagsvermittlung, mögl. Sitz München, von Verlagsfachmann und Journalist, Rheinl., 35 J., aus hochangef. Familie, vollk. durchgebildet, bisher Leiter mittelgroß. Gesellschaften, gesucht. Evtl. zunächst Übernahme Redakteurposten auch anderswo. Angebote an Generalsekretariat des Augustinus-Vereins, Düsseldorf, Calstraße 55.

4391. Der Verlag einer führenden Provinzzeitung sucht für seinen ersten Redakteur, neuzeitlich orientierte, arbeitsfreudig, Kraft, infolge Umstellung des Betriebes eine selbständige Position als Alleinredakteur od. verantwortlicher Ressortleiter. Der von uns empfohlene Herr ist 37 Jahre alt, hat 1 Jahr die Redaktion d. in unfr. Verlage erscheinenden Tageszeitungen erfolgreich geleitet. Angebote an das Generalsekretariat des Augustinus-Vereins, Düsseldorf, Calstraße 55.

4392. Süddeutscher Verleger sucht für sein 21jähr. Sohn in d. Geschäftsstelle ein. mittl. od. groß. Zeitung od. auch im Druckereibüro Stelle z. weit. Fortbildung. Angebote an das Generalsekretariat d. Augustinus-Vereins, Düsseldorf, Calstraße 55.

4393. Prinzipalsohn, 21 J., alt, d. d. Handelschule besucht hat, sucht Stellung als Volontär in ein. Betriebe, wo ihm z. weit. Ausbildung Gelegenheit gegeben ist, sich an d. Seite d. Chefs als Stütze zu betätigen. Angebote an Generalsekretariat d. Augustinus-Vereins, Düsseldorf, Calstraße 55.

4394. Wir suchen z. sofortigen Eintritt jung., mögl. ledig., selbständ. arbeitend., gewandt. Lokalredakteur (Kad.) f. d. nichtpolit. Teil unfr. Zeitung (groß. Provinzblatt — Zentrum) im besetzt. Gebiet. Bedingung: Mehrjähr. berufliche Erfahrung, Stenographie, Gelüb. m. Schriftbild, Lebenslauf, Stilproben u. Referenzen an Generalsekretariat d. Augustinus-Vereins, Düsseldorf, Calstraße 55.

4395. Süddeutsches mittl. Zentrumsblatt sucht z. Stütze d. Chefs jung. kath. Lokalreporter m. flott. Stil u. Mittelhilfe im geschäftl. Verkehr. Maschinenschriften notwendig. Angebote m. Zeugnis, Lebenslauf u. Gehaltsanspruch an Generalsekretariat d. Augustinus-Vereins, Düsseldorf, Calstraße 55.

4396. Jung. Buchdruck- u. Zeitungs-fachmann, Prinzipalsohn, praktisch gelernt, kaufm. gebildet, arbeitsfreudig, Kraft m. eig. Initiativen, Absolvent ein. Buchdruck-Lehranstalt, tüchtig, Propagandist, flott. Korrespondent, zuverlässig, Buchhalter m. gewandt, u. selbständ. Auftreten, beliebt b. d. Kundschaft, sucht bald od. später Vertrauensstellung event. als Stütze od. Vertreter d. Chefs in ein. kath. Buchdruck- od. Zeitungsbetrieb. Angebote an d. Generalsekretariat d. Augustinus-Vereins, Düsseldorf, Calstraße 55.



Bliffel-Briza
 blüht die Briza!
 Tragt sich spielend auf

Besonders billiges Angebot!

Stoffe	Strümpfe	Modewaren, Spitzen
Wachseide, einfarbig, ca. 70 cm breit... Mr. 1.15	Damenstrümpfe, farb. kstnt. Waschseide mit Naht und Doppelsohle... Paar 0.95	Damenkragen, Ripa oder Batist... Stück 0.75
Wachseide in Blumen- und Punktmustern, ca. 70 cm breit... Mr. 1.45	Damenstrümpfe, schwarz u. farbig, Doppelsohle, verst. Hochferse... Paar 0.85	Damenkragen, Rohseide, bunt bestickt... Stück 0.95
Kunstseide, 70 cm breit Mr. 1.95 1.85	Damenstrümpfe, Seidenfaser schöne Qual., Doppelsohle mit verstärk. Hochferse Pr. 1.35	Damenkrag., Crepe de chine in vielen Farben St. 1.25
Bombardseide, aparte Neuheiten, 70 cm breit... Mr. 2.25	Damenstrümpfe, Ia Mako, extra starke Qual. Pr. 1.45	Damenkragen Spachtel 0.95
Wachsmusselino, 80 cm brt. in hübsch. soliden Dessins Mr. 0.95 0.85	Damenstrümpfe, Waschseid. feinmasch. Qual. Paar 2-75	Rundkragen in Batist, Ripa, Valenciennese oder Crepe de chine... Mr. 1.40
Wachsmusselino, 80 cm brt. moderne Muster Mr. 1.45	Herrensocken gemust. Pr. 0.50	Gummigürtel f. Badeanzüge in allen Modelfarben 1.45
Kleiderzeffir, gestreift, 70 cm brt., beste Qual. Mr. 0.95	Herrensocken, extra starke Qualität in farbig... Paar 0.95	Lackgürtel groß. Ausw. 0.25
Dirndlzeffir, einfarbig, Mr. 0.95 0.85	Herren-Schweißsocken Pr. 0.75	Gürtel-Agraffen, großes Farbensortiment St. 0.30
Dirndlzeffir, kariert, 70 cm breit... Mr. 0.95	Herren-Socken, Kanastseide platt., aparte Master Paar 0.95	Klappel-Hemdenpassen Stück... 0.22
Trachtenstoffe für Sommerkleider, indanthrenfarbig, 80 cm breit... Mr. 1.45	Kinder-Söckchen mit Wollrand Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 55 50 55 60 65 70 75 80 90%	Stickerel-Hemdenpassen mit Stickerträger St. 0.45
Waschrips, ca. 80 cm brt., großes Farbensort... Mr. 1.45	Sport-Strümpfe für Herren, reine Woll, ohne Fuß Pr. 1.65	Stickerel-Hemdenpassen mit breiter Achsel St. 0.95
Damen-Hüte	Damen-Wäsche	Stickerelträger, solide Ausführung... Mr. 0.25
Flotter Hut, Exot. imitiert... 3.95	Taghemden mit Sickerel, Achselstich od. Träger 1.45	Badeanzug I. Kinder Gr. 50 ab 1.25
Jugendliche Glocks, Pantaflecht... 4.75	Taghemden, Macocobalst m. Stick u. Spitzengarn. 2.45	Damen-Badeanzug mit Träger 1.50
Elegant. Hut mit Blumen und Crepe de chine garn... 6.80	Hemdhose, Batist, m. Valenciennese Spitz u. Stick garn. 3.95	Dam.-Badeanzug, Achselstich schwarz Trikot m. bunt 1.95
Apart. Hut mod. garn... 8.50	Nachthemd, Macocobalst mit Spitz u. Stick verarb. 5.75	Damen-Badeanzug mit Gürtel u. farbig. Garnierung 2.95
Seid.-Frauenhut m. Reihergarnierung... 6.50	Prinzeßbröck, a. gt. Wäsche-tuch mit Sickerel-Vollant od. Spitz... 1.95	Bademützen in verschied. Formen und Farben in großer Auswahl
Basken-Mützen in allen Farben... 0.95	K'seide. Unterkleid gestreift, feste Qualität... 3.75	Badehandtöcher (Frotte) 95
Ansteckblumen in großer Auswahl.		Badeschuhe mit Gummisohle Gr. 35-45... 2.55

STADTGARTEN
 Samstag, den 16. Juni, von 15¹/₂-18 Uhr:
Konzert der Harmoniekapelle.
 Von 20-22¹/₂ Uhr:
Konzert der Feuerwehrkapelle
 verbunden mit **Sommernachtsfest** des Gesangsvereins Liederhalle und des Karlsruher Männerturnvereins, zu dem auch andere Gartenbesucher zum üblichen Musikzuschlag Zutritt haben.

Schützengesellschaft Karlsruhe E. V.
 Gegründet 1721.

Königschießen großen Volksfesten

mit allgemeinen

vom 16. bis 24. Juni 1928 im Schützenhaus.
 Samstag, den 16. Juni 1928. Eintritt frei. Nachmittags 4 Uhr: Schnellfeuer-Wettsschießen. Punktsschießen.
 Sonntag, den 17. Juni 1928. Eintritt 50 Pfg. *) Vormittags 7 Uhr: feierliche Einholung des Schützenkönigs. Anschließen: Königschießen, Preisschießen, Wanderpreise.
 Montag, den 18. Juni 1928. Eintritt 50 Pfg. *) Schützenball — Stimmungskonzert.
 Dienstag, den 19. Juni 1928. Eintritt frei. Nachmittags 4 Uhr: Jagdmäßiges Schrotschießen auf Wurf tauben.
 Mittwoch, den 20. Juni 1928. Eintritt frei. Nachmittags 4 Uhr: Jagdmäßiges Angelschießen auf Wechselwildschießen.
 Samstag, den 23. Juni 1928. Eintritt 50 Pfg. *) Nachmittags 4 Uhr: Humoristisches Konzert. Abends 8 Uhr: Festkonzert — Beleuchtung des Festplatzes — Feuerwerk.
 *) Kinder unter 14 Jahren in Begleitung von Erwachsenen frei.

Täglich:
Volksfeste - Volksbefeindungen - Schauffestungen
 Festwiese, großes Bierzelt, Würste- und Hahnenbraterei, Schupplattler-Truppe.

Konzerte täglich nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr
 ausgeführt von der Original Oberländer Trachtenkapelle unter persönlicher Leitung des weltbekannten Kapellmeisters Karl Witt aus München.

Sonntag, 16. Juni bis einschl. Sonntag, 24. Juni 1928: Werktag, abends 7-11 Uhr, Sonntag, abends 4 bis 11 Uhr:

Öffentliches Preisregen, Tanzbefeindungen im Festaal des Schützenhauses - Tanzdielen - Jazzband
 Billige Autofahrtgelegenheit ab Montag und Hans Thomastrasse (Möbren).
 Der Verwaltungsrat.

SCHMOLLER

Meine MUTTER kauft alle NÄHRMITTEL
 Säuger, Milchflaschen etc.
 nur bei
CARL ROTH PROGRERIE
 TELEFON 6180 6181

Bohlenweine Weissweine Rotoewine
 Kirschwasser, Weinbrand
 Echte Liköre, Punsche
 Whisky Arrac, Rum
 Schaumweine:
 Hausmarken: Oppmann 4.50 K, Kupferberg 5.-, H. Humbersaft, Citro-ale, Orangaden, Sprudel
 bei **Hans Kissel** Kaiserstrasse 150
 Telefon 156 u. 157

Badisches Landes-theater.
 Freitag, 15. Juni
 11. Vorstellung
 der Schillermeise
Cyrano von Bergerac
 von Hofmann.
 In Szene geleitet von Felix Baumgard.
 Grotto: Dehnen
 Reublitze: Leitgeb
 Gulke: Gulske
 Walbert: Aroebie
 Wabeleine: Wietens
 Quenna: Fiegler
 Rogemann: Wüller
 Rie: Miller
 Le Bret: b. b. Trend
 Carbon: Herz
 Lignière: Brand
 Guip: Gammels
 Bettlaue: Pfeiffer
 Montfleury: Edder
 Jobelle: Mehner
 Marguerite: Wehner
 Frauenborfer: Graf
 Maritz: Bröderl
 Cläre: Eißler
 Rabetten: Mehner
 Schmeber: Schmeber
 Ethel: Ethel
 Schmidt-Becker: Wehner

Antertigung und Aufmachen von Markisen, Sonnens-tors und Vorhängen
 empfiehlt
Spezialgeschäft E. Burger
 Waldstr. 89
 Tel. 2317

Gartenstadt Karlsruhe
 e. G. m. b. H.
 Laut Generalversammlung-Beschluss vom 4. Mai 1928 werden für das Geschäftsjahr 1927 4% Dividende vergütet. Die Abhebung kann unter Vorlage des Mitgliedsbuches erfolgen.
 Karlsruhe, 13. 6. 28.
 Der Vorstand.

K. F. V. Sportplatz
 SAMSTAG, den 16. Juni 1928
 abends 7¹/₂ Uhr
K. F. V. I
F.C. Phönix I

Die richtige Bezugsquelle!

Lampen-Schirm-Gestelle!
 Sämtliche tadellos zusammen passende Zutaten wie:
 Japansiden,
franz. L'Schirm-Damaste
 ff. Batistfutter, Franzen, Quasten, Schnüre
 Elektrische Posam.-Leitungen.
 Jede Raumfarbe!
Beste Qualität!
 Fachm. Beratung.
 Billigste Preise, da kein Laden!
Spezialhaus W. Clorer jr. Kaiserstr. 36H
 (Friedrichsbad - Hof)

Student gibt Nachhilfstunden
 Angebote unt. 6990 a. b. Geschäftsstelle b. Bad. Beobachters.

Am Sonntag, den 17. Juni findet die feierliche Eröffnung vom **Jugend- und Erholungshelm** des Südd. Fussball- u. Leichtathletik-Verbandes in Ettlingen statt. Aus diesem Grunde ist das Heim am Sonntag für den öffentlichen Restaurationsbetrieb geschlossen.
 Der Verbandsvorstand.

Student gibt Nachhilfstunden
 Angebote unt. 6990 a. b. Geschäftsstelle b. Bad. Beobachters.

Schlafzimmer-Bilder
 22 Bilder für alle Räume. Einrahmungen
Valentin Schäfers Kunsthandlg
 Kaiserstr. 38

Badische Schützenvereine
 1. Rang: Dehnen
 2. Rang: Leitgeb
 3. Rang: Gulske
 4. Rang: Aroebie
 5. Rang: Wietens
 6. Rang: Fiegler
 7. Rang: Wüller
 8. Rang: Miller
 9. Rang: Trend
 10. Rang: Herz
 11. Rang: Brand
 12. Rang: Gammels
 13. Rang: Pfeiffer
 14. Rang: Edder
 15. Rang: Mehner
 16. Rang: Wehner
 17. Rang: Graf
 18. Rang: Bröderl
 19. Rang: Eißler
 20. Rang: Mehner
 21. Rang: Schmeber
 22. Rang: Ethel
 23. Rang: Schmidt-Becker
 24. Rang: Wehner

Zu verkaufen
 2 Hegalie je 8 Jährer, Tisch, 3 m lang, 80 cm breit, 1 Schneidertisch, kleines Schneidpult, 3 Schneidmaschinen, Bügelstifte u. Hölzler. Gottesauerstr. 1¹/₂.

Außerst günstiges Fleisch- und Wurst-Angebot.
 Schweinebraten p. Pfd. 1.10 bei 2 Pfd. p. Pfd. 1.05
 Schweinebauch -95 -90
 Schmer und Speck -1.- -5 -95
 Schmalz selbst ausgelassenes per Pfund 1.10
 Schweineköpfe -60
 Schweine-leber -1.40
 Därzfleisch -1.20
 Inländ. Ochsenfleisch p. Pfd. -98 b. 2 Pfd. p. Pfd. -95
 Gefrierfleisch per Pfund -60 und -66
 Ia Schinken gek. 1/2 Pfd. -55
 W. Leber- u. Blutwurst 1/2 Pfd. -25
 Mettwurst 1/4 Pfd. -40
 Fleischwurst i. Rg. 1/4 -25
 Krakauer 1/4 Pfd. -50
 Schwar. Magen 1/4 Pfd. -20 a. -25
 Kronenstr. 33
 Amalienst. 23 **GEHR. HENSEL** Sollenstr. 99
 Rudolfstr. 28

Klubmöbel, Divans, Chaiselongues
 v. 35-90 Mk.
 Decken 1.8r. Ausw.
 Polstermöbelhaus R. KÜHLER, Schützenstr. 25
 (Ratenkaufabkommen angeschlossen)

BADISCHE LICHTSPIELE KONZERTHAUS
 Freitag, d. 15. bis Donnerstag, d. 21. Juni jeweils 20.15 Uhr, Samstag u. Mittwoch auch 16 Uhr.
 Sonntag, den 17. Juni nur 16 Uhr.
 Auf vielseitigen Wunsch. Neuauführung.
Zirkus Pat und Patachon
 Eine lustige Filmkomödie des weltberühmten Komikerpaars in 7 Akten.
 Anserdem
Der gute Kamerad.
 Ein Bild von Menschenpflicht und Hundetroue.
Musikbegleitung
 Vorverkauf:
 Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstrasse, und Büro Beiertheimer-Allee 10.
 Preise und Ermäßigungen wie üblich.

Zutolge Aufgabe meines Geschäfts Hirschstr. 28 unterwerfe ich mein reichhaltiges Qualitäts-Lager in **Damen- u. Herren-Wäsche** aller Art, Kragen, Krawatten, Trikotasen, Fräße, Strümpfe etc., Bett- und Tisch-Wäsche einem **Total - Ausverkauf**
 Um schnell zu räumen auf alle Artikel **30% RABATT**
 Benützen Sie diese Gelegenheit, Sie kaufen nie wieder so billig
Karl Löffler Telef. 7276
 Damen- u. Herren-Wäsche
 Patentkaufabkommen Bad Beamtenbank.

Wanzen, Käfer, Ratten
 vertilgt radikal m. Garantie u. bill. Berechnung
Fr. Hüllstern
 Karlsruhe, Herrenstr. 5 - Telefon 570
 Versand v. best. erprobten Vertilgungsmitteln